

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Semi-jährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Ersteinst täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 184

Samstag, 12. August 1916

55. Jahrgang

Erfolgreiche Angriffe in den Karpathen.

Monte San Gabriele und Monte Santo unter heftigem Feuer. Englische und französische Angriffe verlustreich gescheitert. Erhöhte Fliegertätigkeit.

Englische Politik.

Marburg, 12. August.

Wer die ganze Schuld und die schwere Verantwortlichkeit für den gegenwärtigen Weltkrieg, für die ungeheuren Ströme Blutes, die bisher schon vergossen worden sind und voraussichtlich noch vergossen werden müssen, bis ein schwacher Friedensschimmer in greifbare Nähe gerückt erscheint, das ist heute ein offenes Geheimnis. Immer klarer stellt es sich heraus, daß es die allerniedrigsten Beweggründe waren, die England veranlaßt haben, die Völker Europas in diesen in der Weltgeschichte beispiellos dastehenden Krieg hineinzuziehen, wenn es auch hinterlistig die Schuld an diesem furchtbaren Weltenbrande von sich abzuwälzen und auf die Centralmächte zu schieben sucht. England hat seit Jahren nur auf den günstigen Augenblick gelaunert und langer Hand die Vorbereitungen getroffen, obwohl die englischen Staatsmänner sich in der ausdrücklichen Betonung ihrer friedlichen Gesinnungen überboten. Seit Jahrhunderten verfolgen die Engländer von ihrem sicheren Versteck aus dieselbe ihnen schon zur ersten Natur gewordene Politik, sie heizen die Festlandsmächte aneinander, so daß sich diese bis zur Verblutung aufreiben und

lachen sich dann gemächlich ins Fäustchen, wenn diese allzuspät daraufkommen, daß sie den Engländern wieder einmal überflüssiger Weise auf den Bein gegangen sind. Wer den sogenannten „Herren der Welt“ gefährlich zu werden droht, der muß, wenn er auch nur aus bloßem Selbsterhaltungstrieb ein wenig Luft schnappt, um jeden Preis Niedergerungen werden, koste es, was es wolle. Und zur Erreichung dieses edlen Zieles ist den Herren von „Albion“ kein Mittel zu schäbig. Sie spielen die Interessen der Mächte geschickt gegeneinander aus, sie schließen Bündnisse mit Staaten, mit denen sie bisher in Feindschaft gelebt, nachdem sie ihnen diplomatisch beigebracht haben, daß es auch in deren zwingendem Interesse liegt, sich ihnen in die Arme zu werfen, sie versprechen und verschenken fremde Besitzungen als Bohn und so finden sich seit Jahrhunderten immer wieder neue Naivlinge, die alle ernstern Vernunftbegründungen zurücktreten lassen und schließlich den schmeichelnden Reden nachgeben. So mußte der uralte französisch-englische Gegensatz weichen, so wurden die französischen Revanchegelüste genährt, so wurde auch Rußland, das doch — abgesehen von dem krassen Gegensatz zwischen der bis zum höchsten gebiegenen Demokratie und dem tiefen despotischen Zarismus — aus

naheliegenden Gründen der gefährlichste Feind Englands in Asien ist, in diesen Freundschaftsbund eingeschlossen. All das aber nur aus dem Grunde, weil es einen köstlichen Preis zu erzingen galt: Die bis zur Vernichtung führende Demütigung Deutschlands. England fürchtet in Deutschland seinen gefährlichsten Nebenbuhler; der machtvolle Aufstieg, den das nach der glorreichen Beendigung des deutsch-französischen Krieges in neuem Jugendglanze wundervoll erstandene Deutsche Reich genommen, ist ihm ein lästiger Dorn im Auge, und daher muß eine Welt von Feinden aufgeboten werden, um diesem verhassten Gegner den Todesstoß zu versetzen. Aber die Engländer haben die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Der deutsche Michel hat sich seinen gesunden Hausverstand nicht durch britischen Lug und Trug benebeln lassen, sondern die Augen offen gehalten und wachsam alle die finsternen Schleichwege der hinterhältigen englischen Politik durchschaut; er hat, vollkommen gerüstet und auf das Äußerste gefaßt, die Gefahr an sich herankommen lassen und bietet jetzt seinen Todfeinden erfolgreich in herrlichen Kämpfen zu Wasser und zu Lande Trost, so daß diese von der Erreichung ihres heiß ersehnten Zieles nie weiter entfernt waren als jetzt und selbst kaum mehr daran glauben.

Die rechte Wahl.

Roman von Helene Merkel.

11

(Nachdruck verboten.)

„Damit hast du ja recht, Magdalena“, gab Frau Döring, ihr Gesicht dieser jetzt ganz zuwendend, traurig zu, „aber bedenke, wenn ich den ganzen Tag hier allein sitze, Franz leiden sehe, die kampferfüllte Vergangenheit und die sorgenschwere Zukunft vor mir aufsteigt, — wie soll einem denn da wohl leichter zu Mute werden? Und dann“, fuhr Frau Döring klagend fort, „die Vorwürfe, die ich mir immerzu mache, die ich nicht loswerden kann, — ja, wenn das wenigstens nicht wäre!“

„Du machst dir Vorwürfe, Mutter? Worüber denn?“ fragte Magdalena innerlich erschrocken und blickte nach der gegenüberliegenden, halb geöffneten Türe des Krankenzimmers, gleichsam in Sorge darüber, daß der Patient ihre Worte gehört haben könnte.

Frau Döring, die es bemerkte, beruhigte sie.

„Franz schläft schon seit einer halben Stunde ganz fest!“ erklärte sie. „Komm, setz dich her zu mir, ich will dir sagen, warum ich mir Vorwürfe mache: — darüber, Magdalena, daß ich Franz nicht gleich von Anfang an, wie er es so sehnlichst wünschte, zum Theater gehen ließ!“

Die Tochter blickte sie erstaunt an.

„Das verstehe ich nicht, Mutter!“ sagte sie.

„Das ist doch kein Grund zur Selbstanklage für dich!“

„Doch“, versetzte diese rasch, mit selten von ihr gezeigter Bestimmtheit, „sieh, dadurch, daß ich damals so hartnäckig auf meiner Weigerung bestand, daß ich Franz sozusagen zwang, in einem Beruf zu arbeiten, den er hasste, dadurch habe ich ihm von vornherein jede Lust am Vorwärtstreben genommen. Habe ich es mitverschuldet, daß der Leichtsinne erwachte, der in ihm schlief.“

„Da gehst du aber entschieden zu weit in deiner Selbstanklage!“ protestierte Magdalena. „Es muß doch so mancher erst kämpfen um den Beruf, den auszuüben seine Neigung ihn treibt! Gerade bedeutende Schauspieler haben selten gleich von Anfang an ihrer Kunst leben dürfen! Zahllose Mühen und Drangsale hatten die meisten zuvor zu überstehen; sie sind deswegen nicht gleichgültiger geworden in ihrem Denken und Streben, — nein, der Kampf hat sie vielmehr gestählt, begeistert, so daß sie sich desto mutiger vorwärts arbeiteten!“

„Und an die anderen, Magdalena, denkst du nicht?“ entgegnete die Mutter. „An die Schwächeren, die ebenfalls Talent besitzen, aber nicht fähig sind, den Kampf mit tausend Widerwärtigkeiten aufzunehmen, die unterliegen, anstatt sich emporzuraffen? Auf das Individuum kommt es doch an! Ein Charakter zum Beispiel so gerade und fest wie der deine wird unbeschadet über alle Hindernisse hinwegschreiten, wenn es ein großes Ziel zu erreichen gilt. Franz ist anders geartet, er ist willens-

schwach, allen äußeren Eindrücken zugänglich und — so mag alles gekommen sein!“

Ein qualvoller Seufzer begleitete die letzten Worte, denen eine inhaltschwere Pause folgte.

Magdalena sagte nichts und sie fragte auch nichts; sie brauchte nichts zu fragen; wußte sie doch, ohne daß die Mutter es aussprach, was dieselbe mit ihren qualvoll herausgestoßen letzten Worten hatte sagen wollen. Sie hatte beim Ordnen von Franzens Kleider bezahlte und unbezahlte Schuldsforderungen von Hotels, Gasthäuser usw. gefunden, die er unmöglich allein veranlaßt haben konnte. Mit dem klaren Blick, mit welchem sie das Leben zu erfassen gewohnt geworden war, schaute sie der Sache auf den Grund, was ihr, zog sie den Leichtsinne des verstorbenen Vaters in Betracht, nicht allzuschwer war.

Aber die Mutter mußte ihrem Trübsinn entrisen werden, und da gab ihr der Gedanke an den Vater den Trost ein, den sie der bekümmerten Mutter bieten konnte.

„Quäle dich doch nicht so furchtbar mit Selbstvorwürfen, Mutter“, sagte sie, du hast gewiß allzeit an Franz getan, was du nur an ihm tun konntest. Und wer kann denn auch sagen, ob, wenn Franz selbst vorsichtiger in seiner Lebensweise gewesen wäre, die Krankheit nicht zum Ausbruch gekommen wäre, welche Franz doch höchstwahrscheinlich vom Vater geerbt haben wird?“

„Vom Vater geerbt?“ wiederholte Frau Döring mit gleichsam befreiender Betonung, indem es wie

England hat durch sein schändliches Treiben, durch seine hekerische Wühlarbeit auf der ganzen Welt, soweit sie nicht durch Neid und Eifersucht verblendet ist, ungeheuren Born und gerechte Entrüstung hervorgerufen, die sich bei uns und in Deutschland immer mehr zur einzig richtigen Überzeugung verdichtet, daß einem zukünftigen Aufblühen und einer segensreichen friedlichen Kulturarbeit Deutschlands und seiner Bundesgenossen die Zertrümmerung der englischen Seemacht vorausgehen müsse. Alle die, die vielleicht früher einmal daran geglaubt haben, es müsse sich bei einigem guten Willen schließlich doch ein deutsch-englisches Bündnis zustande bringen lassen, wodurch die Welt Herrschaft der Germanen begründet sei, haben diese Meinung längst aufgegeben und mit Recht; denn die englische Politik ist eine Gefahr für die ganze Welt und es kann nie Ruhe und Friede werden, bevor England nicht für seine Schandtaten die gebührende Strafe erlitten hat. Wenn es auch nicht gelingen sollte, England in diesem Kampfe als Weltmacht zu vernichten, so gilt es wenigstens, Englands Anspruch, die Welt allein und unbefränkt zu regieren, für jetzt und alle Zeiten zu brechen und die „Freiheit der Meere“, deren unbedingte Beherrschung durch England das freie Aufatmen der Völker hindert, um jeden Preis zu erzwingen. S. S.

Der Reichskanzler in Wien.

Wien, 12. August. (R.B.) Zu Ehren des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg gab Ministerpräsident Graf Stürgkh heute ein Frühstück, wozu außer dem Reichskanzler Staatssekretär v. Jagow und Legationsrat Graf Zech geladen waren. Ferner waren eingeladen: Botschafter v. Tschirschy, die Gesandten Baron Tucher und Nostitz, die Herren der deutschen Botschaft, die gemeinsamen Minister, Vizeadmiral v. Kailer, der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza, der Minister am Hoflager Baron Rofner, die Botschafter Merez und Baron Macchio, Legationsrat Graf Hoyos und die Ministerialräte Wildens und Erhart.

Landsturmeinberufung in Ungarn.

Budapest, 10. August. (R.B.) [Ungarbüro.] Der hauptstädtliche Magistrat veröffentlicht heute eine Kundmachung, wonach die Landsturmpflichtigen der Jahresklassen 1885 bis 1897, sowie die zu Kriegsdienstleistungen Eingeteilten der Jahresklassen 1865 bis 1897 und die aus diesem Dienste inzwischen entlassenen ungarischen Staatsbürger, die bei Landsturmübungen, Überprüfungen und Nachmusterungen zum Landsturmbienste mit der Waffe geeignet befunden wurden, insofern sie nicht namentlich entbunden sind, am 28. August 1916

zum aktiven Landsturmbienste zu ihrem zuständigen Ergänzungsbezirkskommando einzurücken haben.

Der Dank der Lemberger Geiseln.

Wien, 12. August. (R.B.) Dem „Neuen Wiener Tagblatte“ zufolge sprachen die aus der russischen Gefangenschaft befreiten Lemberger Geiseln gestern beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh vor, um der österreichischen Regierung den Dank für die Bemühungen und Befreiung auszusprechen. Der Ministerpräsident nahm die Herren sehr wohlwollend auf und erklärte auf ihre Bitte, den in Sibirien internierten österreichischen Juden, deren Lage bellagenswert sei, zu Hilfe zu kommen, daß die Regierung Millionenbeträge zur Erhaltung der in Rußland internierten Österreicher beisteuere. Wie das Blatt weiter meldet, erschienen die Herren ferner im Ministerium für Galizien, um auch hier den Dank für die Bemühungen auszusprechen.

Die montenegrinische Königsfamilie in Paris.

Paris, 11. August. (R.B.) Der Times' zufolge ist die Königin von Montenegro mit den Prinzessinnen Xenia und Vera, sowie mit dem Prinzen Peter in Paris angekommen. Der König und seine Familie wird sich vielleicht endgiltig in der Umgebung von Paris niederlassen.

König Nikita Zeitvertreib.

Berlin, 11. August. Die B. Z. a. M. meldet: Der König von Montenegro hat dieser Tage die französische Front besucht und dort Orden an französische und russische Offiziere verteilt. Andern Tages lehrte Nikita wieder nach Chalons zurück.

Von der französischen Generalität.

Paris, 11. August. (R.B.) Auf Wunsch des Generals Sarail wurde ihm General Cordoniere beigeordnet, der die französischen Divisionen unmittelbar befehligen soll. General Sarail wurde beauftragt, den Oberbefehl über die gemeinsamen Streitkräfte der Alliierten in der Gegend von Saloniki zu übernehmen.

Verfentte Schiffe.

Paris, 11. August. (R.B.) Aus Toulouse wird gemeldet, daß der spanische Dampfer Genecogorta Mendiz (3061 Tonnen) am 9. August verfent worden sei. Die Bemannung wurde gerettet. Der englische Dampfer „Baycraig“ landete in Marseille die Mannschaft des englischen Dampfers „Imperial“ (3818 Tonnen), der kürzlich im Mittelmeere verfent worden ist.

Die Wüste von Thiepval.

Amsterdam, 11. August. (R.B.) Nach einem hiesigen Blatte wird der Times' von ihrem Berichterstatter im britischen Hauptquartier, der das Gebiet südlich von Thiepval besucht hat, gemeldet, daß die ganze Gegend entseztlich verödet sei, von den Dörfern Dvillers und La Boisselle sei nichts mehr übrig als wüste Steinhausen. Es sei nichts mehr vorhanden, was durch seine äußere Gestalt an ein Haus erinnere.

Die deutschen Laufgräben seien dem Erdboden gleichgemacht, das Gelände der Umgebung sei besät mit Seeresanstrüstungsgegenstände.

Portugal im Dienste des Vierverbandes.

Bern, 11. August. (R.-B.) Der Präsident der portugiesischen Republik dankte dem „Pariser Journal“ für seine Sympathiebezeugung gegenüber der portugiesischen Republik und fügte hinzu: In Uebereinstimmung mit unserem unzertrennlich verbündeten England haben wir unsere Soldaten in den Feldzug nach Afrika geschickt. Nach der Abstimmung im Parlamente werden wir uns auch auf dem europäischen Kriegsschauplatz schlagen und wir sind stolz darauf, an den ruhmvollen Schlachten teilzunehmen, welche Frankreich in diesen zwei Jahren grausamer Prüfungen geleistet hat.

London, 11. August. (R.-B.) Aus Lissabon wird gemeldet: Der Kongreß ist zusammengetreten. Die beiden von London zurückgekehrten Minister sprachen über den Erfolg ihrer Mission. Alfonso Costa erklärte, die englische Regierung habe alle bisherigen Anleihen übernommen. Der Gesamtbetrag wird England in zwei Jahre nach Friedensschluß zurückerstattet werden. England leihe ferner bei auswärtigen Angelegenheiten seine Unterstützung. Minister des Äußeren Soares verlas eine Note, worin Portugal zur Teilnahme am Kriege in Europa eingeladen wird, sobald es dazu in der Lage sei.

Aus dem Gerichtssaale.

Der Geschäftsführer des Marburger Wirtschaftsverbandes vor dem Grazer Ausnahmegerichte. Das Ausnahmegerichte verhandelte am 10. August als hiezu delegiertes Gericht über eine Angelegenheit, über die wir seinerzeit eingehend berichtet haben. Der Marburger Wirtschaftsverband wurde im Jahre 1907 gegründet, die letzte Verbandsleitung 1912 gewählt. Der heutige Angeklagte Alois Belschal, 49 Jahre alt, Steuerwalter i. R. in Marburg, war mindestens seit 1910 als erster Kassier des Verbandes und als ausschließlicher Geschäftsführer und Kasseverwalter tätig. Obmann des Verbandes war Finanzkommissär Dr. Rudolf Resner. Es ergibt sich für den Wirtschaftsverband ein Schaden von 7927.29 R. Dieser Schaden fällt nach der Anklage dem Belschal zur Last. In der heutigen Verhandlung verantwortet sich der vom Landesgerichtsrat Dr. Viktor K. v. Schmeidel verteidigte Angeklagte damit, daß er die Verbandsgelder und seinen eigenen Besitz nicht gesondert verwaltet, sondern das ganze Geld zumeist in einen Sack gesteckt habe. Auf die meisten Fragen bezüglich der Ziffern in den Büchern gibt er keinen Aufschluß oder verwickelt sich bald in augenscheinliche Widersprüche. Er habe selbständig einlaufen und mit den Geschäftsleuten verhandeln können. Eine Konkursanmeldung habe er in der seltenen Hoffnung auf Besserung der Lage unterlassen. Unter anderem gibt er an, einem Frächter einen

ein plötzlicher Ruck durch ihre Gestalt ging. „So sagte leztlich auch Doktor Günther!“ Wenn ihr recht hättet! Wenn Franz die Krankheit wirklich geerbt hätte! Dann gibt es aber keine Rettung für ihn! Dann wird er dahinstechen wie der Vater, und mir bleibt keine — keine Hoffnung mehr!“

Magdalene erwiderte nichts. Es widerstrebt ihrem ehrlichen Sinn, der Mutter gegenüber Tröstungen auszusprechen, die für sie selbst schon lange nicht mehr bestanden.

„Du machst dir jetzt wenigstens keine Vorwürfe mehr?“ fragte sie endlich aus langem Schweigen heraus und erhob flehend den tränenstimmernden Blick zu der Mutter.

„Nein, meine gute Magdalene!“ entgegnete Frau Döring mit weicher, matter Stimme. „Ich will mich auch an den Glauben festklammern, daß es Vererbung war und daß Gott uns helfen wird, auch dieses noch zu tragen!“

Nebenan im Krankenzimmer rief es leise. Franz war erwacht.

Seit dieser Unterredung erschien Frau Döring innerlich gefestigter. Der Zuspruch Magdalenes mußte befreiend gewirkt haben auf ihre selbstquälenden Gedanken. Dazu kam, daß im Befinden Franzens eine Besserung eintrat. Die Kräfte nahmen wieder zu, das Sprechen klang wieder freier, und seine Stimmung, die schon eine recht gedrückte gewesen war, hob sich beim Wahrnehmen dieser erfreulichen Erscheinungen.

Nach Verlauf von abermals einer Woche, als

der Arzt eines Morgens den Kranken schon zeitig aufsuchte, streckte ihm dieser ganz glücklich die blasse, abgemagerte Hand entgegen:

„Es geht mir wieder viel besser, Herr Doktor! Drei Nächte hintereinander habe ich schon wunderschön geschlafen. Ist das nicht ein gutes Zeichen?“

Doktor Günther nickte freundlich zustimmend und trat einen Schritt näher an das Bett Franzens. Da meinte dieser, auf den Arzt, der die Handschuhe abzuziehen begann, die dunkelblauenden Blicke richtend, weiter:

„Ich hatte rechte Angst, als es wieder mit mir schlimmer wurde! Nun ist's doch hoffentlich glücklich überstanden und ich werde endlich wieder gesund, nicht wahr? Ach, wenn es nur nicht mehr so lange dauerte, Herr Doktor! Sie wissen nicht, was ich alles gutzumachen habe an der Mutter und an Magdalene!“

Und von dem Arzte glitten Franzens Blicke hinüber zu der Schwester, die, das einfache dunkle Pelzbaret auf dem Kopfe, inmitten des anstoßenden Wohnzimmers, zu dem die Türe offen geblieben war, stand; sie hatte, als der Doktor kam, gerade weggehen wollen zum Unterrichtsraum.

Nun trat sie lächelnd herzu.

„Franz sorgt sich immer so viel wegen seines Berufes!“ bemerkte sie zu dem Arzte. „Ich habe ihn schon öfters deswegen gescholten.“

„Jawohl, und ihm gesagt, daß er es noch läßt mit der Anstellung!“ vervollständigte Franz mit einem Anflug von Humor ihre Rede. „Gut über-

haupt, Magdalene, daß die Frage gleich einmal in deiner Gegenwart erörtert werden kann. Herr Doktor, bitte, was meinen Sie: Ein Kollege von mir hat von der nächsten Saison an auf zwei Jahre eine äußerst günstige Anstellung am M. er Stadttheater erhalten und möchte mich zu der gleichen bereden, und da will sie — Magdalene — mir nicht einmal gestatten, daß ich wenigstens anfangs, mich ebenfalls um eine neue Stellung zu bemühen!“

„Diese Anordnung Ihrer Fräulein Schwester ist nur zu billigen, mein lieber Herr Döring!“ entschied der Doktor in einem freundlich bestimmten Tone, während er zwischen den Geschwistern hin- und herblickte. „Wenn Sie jetzt auf Ihre Bemühungen hin eine Anstellung erhalten und dieselbe noch unbefriedigenden Gesundheitszustandes halber nicht antreten könnten, so wäre dies gewiß weit schmerzlicher und schwerer für Sie, als wenn Sie sich gleich freiwillig noch zu einem Warten entschließen!“

Franz mußte das zugeben.

„Ja“, sagte er, „dem vermag ich nicht zu widersprechen! Nun auch Sie abraten, Herr Doktor, sehe ich es ein, daß es sich mit meiner Stimme doch nicht so schnell heben wird! So schwach und wenig ausdauernd, wie diese jetzt ist, hielt ich das Sprechen nicht einen Akt lang aus, geschweige denn während drei oder vier! Magdalene hat also recht gehabt!“ schloß er traurig. „Ach, sie hat eigentlich immer nur zu recht!“

Eine augenblickliche Stille trat ein. Frau

größeren Betrag zweimal gezahlt zu haben, da dieser zweimal Rechnung gelegt habe. Aus den Hauptversammlungen über die Vorgänge in den Jahreshauptversammlungen des Jahres 1912 geht hervor, daß damals die Mitglieder für die Gebarung des Verbandes wenig Interesse zeigten, da sie ihre Waren erhielten und alles der Leitung überließen. Später habe Welsch sich jede Einmischung verboten, weshalb auch die Mitglieder, die von der Hauptversammlung in ihrer Abwesenheit in die Leitung gewählt wurden, ihre Stelle nie antraten. Um 7 Uhr wurde das Urteil gefällt. Es lautet auf 18 Monate schweren Kerker, verschärft durch ein hartes Lager vierteljährlich. Die in der Untersuchungshaft verbrachte Zeit vom 25. Februar bis 16. Mai 1915 wurde in die Strafe eingerechnet.

Marburger Nachrichten.

Kaiserfeier 1916. Bei der am Dienstag (Feiertag) den 15. August stattfindenden Festveranstaltung im Stadtpark werden musikalische Genüsse ganz besonderer Art geboten. Es wirken mit dem Marburger Männergesangsverein die Musikkapellen des I. u. I. Inf.-Reg. Nr. 47 und jene des L.-J.-R. Nr. 26 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters J. D. Peschta. Um 4 Uhr beginnen die Vorträge der Musikkapelle des J.-R. 47, welche folgende Musikstücke bringt: Schöpfung: „Gott mit uns“, patriotischer Marsch. Fall: Walzer aus der Operette „Das Puppenmädchen“. Kalman: Angereichte Stücke aus der Operette „Die Czardasfürstin“. Offenbach: Fragmente aus „Hoffmanns Erzählungen“. Schubert: „Ave Maria“, Lied. Keler-Bela: Oesterreichisches Soldatenleben; militärisches Bild. Bizet: „Durch Kampf zum Sieg“, patriotisches Viderpoupouri. Um 6 Uhr wird der Männergesangsverein unter Leitung des ersten Sangwartes Herrn Franz Schönher die Vollgesänge „St. Michel“ von Lafitte, „In der Heimat gibts ein Wiedersehen“ von Reiborfer und der „Frühling am Rhein“ von Brey zum Vortrag bringen. Um halb 7 Uhr beginnt das große Konzert der beiden Militär-Musikkapellen. Das Orchester besteht aus über 60 Mitwirkenden, welche folgende Werke zur Aufführung bringen: J. D. Peschta: Geliebter Marsch. Richard Strauß: Der Rosenkavalier, Walzer. Richard Wagner: Glocken- und Graulzene aus dem Bühnenweihfestspiele „Parsifal“. Wilhelm Kienzl: Phantastie aus dem musikalischen Schauspiel: Der Kuhreigen und W. Westmayer: Kaiser-Duvertüre.

Zum Kaiserfest am 18. August. Wir machen darauf aufmerksam, daß außer dem Modewarenhaus J. Koloschnegg die Gegenstände zur Ausschmückung der Häuser auch noch bei den Firmen Andreas Plajer, Herrengasse und Karl Scheidbach, Burg, zu haben sind. Wie wir hören, ist der Absatz der Dekorationsgegenstände bereits ein sehr lebhafter.

Kaiserfeier in Pöbersch. Am 13. August findet im schönen Gastgarten des Gasthauses Koko

in Pöbersch eine Kaiserfeier unter dem Protektorat des Kommandanten des heimischen Landwehrinfanterieregimentes, Herrn Obersten Schinnerer, statt, zu der der veranstaltende Festausschuß die geehrte Marburger Bevölkerung zu zahlreichem Besuche einladet. Für Unterhaltung und Abwechslung wird in reichlichem Maße gesorgt sein. Eine Regimentskapelle wird ihre frohen Weisen ertönen lassen, außerdem werden ein Konfetti- und ein Blumenzelt, ein Glückshafen, ein Kaffee- und Eiszelt, ein Würstzelt, ein Weinzelt aufgestellt sein. Der Beginn des Festes ist um 3 Uhr nachmittags festgesetzt, bei schlechter Witterung wird dasselbe auf den 20. August verschoben. Bei dem unzähligen bewiesenen opferfreudigen Patriotismus der Marburger Bevölkerung steht zuversichtlich zu erwarten, daß sich diese recht zahlreich bei diesem Feste einfinden wird, dessen Reinertragnis dem Witwen- und Waisenfonds des genannten Regimentes zufließen soll. Also auf daher nach Pöbersch! Schließlich sei noch bemerkt, daß die Überfahrt bis Mitternacht verkehrt und eine bequeme Heimkehr der Städter ermöglicht.

Kaiserfest-Tombola am Hauptplatz. Ergänzend zu unserer gestrigen Mitteilung, daß die 2 Tombolagewinnste aus 1 Waggon Kohle und einem Schweine bestehen, können wir mitteilen, daß die Zehnterno aus je einem Kübel Schweinefett, die übrigen Gewinnste aus Zucker, Kaffee, Mehl usw. bestehen. Als Spielregel gilt: 1 Umbo erscheint gewonnen, wenn 2 Nummern der Karte in der wagrechten Reihe gezogen sind; bei Zehnterno müssen 3, bei Quarterno 4, bei Quinterno 5 Nummern in einer Reihe, beim Zehnterno 10 Nummern in zwei Reihen gezogen sein. Die Tombola erscheint gewonnen, wenn alle Nummern der Karte gezogen sind. Vor jedem Zug einer Nummer aus der Urne erfolgt ein kurzer Trompetenstoß und wird die gezogene Nummer auf den Tafeln ersichtlich gemacht und ausgerufen. Auf den Tombolartarten sind die gezogenen Nummern leicht durchzustreichen und empfiehlt es sich daher, sich mit einem Bleistift zu versehen. Sobald eine Gewinnserie verlost erscheint, spielt die Musikkapelle ein kurzes Tonstück, worauf die nächst höheren Gewinnste gezogen werden. Nochmals sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Anzahl der Tombolartarten nur eine sehr beschränkte ist und daher der rechtzeitige Ankauf derselben dringendst anempfohlen wird.

Kriegsauszeichnungen. Der Kaiser hat verliehen in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung im Kriege das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, den Landsturmasstanzärzten Dr. Viktor Rac, Dr. Ludwig Wast und Dr. Anton Postl, alle drei beim Reservespital Nr. 1 in Marburg. Ferner hat der Kaiser verliehen: Das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdeleration: Dem Oberleutnant Franz Zauer, die kaiserliche belobende Anerkennung bekannt gegeben den Leutnanten i. d. Res. Stephan Mathe i und Anton Ros, alle

des Inf.-Reg. 47, dem Fähnrich i. d. Res. Ludwig Welle und dem Stabsfeldwebel Karl Bund, beide des 47. Inf.-Reg., wurde die goldene Tapferkeitsmedaille verliehen.

Ein halbes Jahrhundert Schuldienst. Mit dem abgelautenen Schuljahre vollendete Herr Oberlehrer Michael Moge in St. Lorenzen ob Marburg sein 50. Dienstjahr. Zu St. Jakob i. W.-B. im Jahre 1846 geboren, legte er 1866 die Reifeprüfung ab, war sodann ein Jahr an der Volksschule in Gams, 9 Jahre an der Hauptschule in W.-Felsbrunn, erwarb sich in dieser Zeit ein Lehrbefähigungszeugnis und ist seit März 1876 Oberlehrer an der gegenwärtig fünfklassigen Volksschule mit einer aufsteigenden Parallele in St. Lorenzen ob Marburg. Nur derjenige, der selbst an der Sprachgrenze gelebt, kann beurteilen, was Herr Oberlehrer Moge auf dem heißumstrittenen Boden von St. Lorenzen erleben und ertragen mußte. Vielleicht bietet sich später Gelegenheit, hierauf zurückzukommen. Mit allem, was zur Entwicklung und zum Ausblühen des Marktes geschah, ist der Name Moge unzertrennlich verbunden, bei jeder dem öffentlichen Wohle dienenden Sache bewährte er sich als außerordentliche Arbeitskraft. So sehen wir Herrn Moge als elfriges Mitglied des Verschönerungsvereines, zuerst als Schriftführer, seit 1886 als Hauptmann der vor 30 Jahren gegründeten Feuerwehr und seit 10 Jahren als Obmann des Bezirksverbandes. Er ist Geschäft- und Buchführer des von ihm im Jahre 1908 gegründeten Spar- und Vorschußvereines, war viele Jahre Obmann der Südmärkt-Ortsgruppe, Obmann des Turnvereines, Obmannstellvertreter des Gesangsvereines, führt seit Jahrzehnten die Gemeinde Rottenberg und ist in allen Fällen Ratgeber und Helfer der unter ihm herausgewachsenen Bevölkerung des Marktes und seiner Umgebung. In der jetzigen Zeit ist er bei der Dreikarten-Ausgabe, Metallsammlung und auf allen Gebieten der Kriegsfürsorge tätig. Trotz dieser Fülle von Arbeit steht Herr Oberlehrer Michael Moge geistig und körperlich frisch, einer deutschen Eiche gleichend und niemand würde in ihm einen Siebzighährigen vermuten. Unvergessen mag bleiben, daß er unter den Gründern des Deutschen Lehrervereines der Umgebung Marburg, daß er als Obmann denselben in seiner Sturmperiode mit sicherer Hand leitete und alle Angriffe mannhast abwehrte. Ausgezeichnet für seine Feuerwehrtätigkeit und vierzigjährige Dienste wird ihm gewiß, der auch auf dem Gebiete des Schulwesens ganz Hervorragendes leistete und die ihm unterstehende Anstalt stets als eine Musteranstalt erhielt, die ihm gebührende Anerkennung nicht versagt werden. Wir wünschen, daß nach den Sturmjahren auch noch viele ruhige Jahre folgen mögen.

Die Genossenschaft des Bezirkes Umgebung Marburg hielt am 10. August in den Gasthäusern des Herrn Martin Püll in Rostwein ihre Hauptversammlung ab. Der Obmann Herr Püll begrüßte die zur Versammlung erschienenen Mit-

Döring, die sich bisher schweigend im Hintergrund gehalten hatte, seufzte leise vor sich hin. Neben, wie die eben gehörten, aus denen Franzens Wunsch nach Genesung so sehnsüchtig herausklang, schnitten ihr allemaß ins Herz.

Franz hatte offenbar keine Ahnung, wie der Mutter zu Mute war. Bei ihm begann die plötzlich herabgedrückte Stimmung schon wieder einer hoffnungsvolleren zu weichen. Abermals zu dem Arzte gewandt, sagte er:

„Ich will mich ja gern noch eine Weile beschneiden und allen Ratschlägen und Verordnungen folgen, wenn ich nur die Gewißheit habe, daß endlich wieder bessere Zeiten für mich kommen werden! Herr Doktor — Franz richtete sich erregt im Bette auf und seine tief in den Höhlen liegenden, feberisch glänzenden Augen fixierten scharf den Arzt — „Sie versichern es mir: Ich bleibe nicht immer krank, nein? Ich kann wieder auf die Bühne und spielen, all die schönen, großartigen Rollen spielen, wonach es mich so heiß verlangt?“

„Gewiß, Herr Döring, gewiß, das findet sich alles! Seien Sie nur zunächst brav und still, schön still, bitte! Ja nicht immer sich so aufregen und ängstigen! Damit zwingen wir gar nichts!“

Wie beschwichtigend und zuversichtlich das von Doktor Günther klang! Wie standhaft er den forschenden, leidenschaftsfullen Blick des Bruders aushielt, als stände es außer jedem Zweifel, daß

dieser in so und so viel Zeit hergestellt sei und seiner Kunst wieder leben könne.

Magdalene, die von der Seite her den Arzt aufmerksam betrachtete, war ganz erstaunt über dieses Maß von Selbstbeherrschung und äußerer Gleichmütigkeit. So etwas lernte sich wohl beim Anblick der vielen Leiden, die ein Arzt heilen soll und doch nicht immer heilen kann.

Sie konnte es nicht abwarten, als der Doktor sich nun im Speziellen über Franzens gegenwärtiges Befinden zu erkundigen begann; sie hatte einen Blick auf die Uhr geworfen und gewahrt, es sei für sie die höchste Zeit zum Ausbruch sei. Eben prüfte der Arzt den Puls des Kranken, da schlüpfte sie rasch in ihr Winterjackett, ergriff Handschuhe und Muff und trat so angetan wieder ins Krankenzimmer.

„Sie verzeihen, Herr Doktor, wenn ich einen Augenblick störe, ich will mich nur empfehlen! Meine erste Unterrichtsstunde beginnt gleich; ich muß eilen, um rechtzeitig an Ort und Stelle zu kommen.“

Mit einer raschen Bewegung wandte der Arzt sich der vor ihm Stehenden zu:

„Adieu, Fräulein Döring! Schon so früh berufseifrig?“

Ein bejahendes Nicken ihrerseits, ein gegenseitiges verbindliches Sichverneigen, dann Magdalenes freundliches Grüßen hinüber zu Mutter und Bruder, und hinausgeschritten war sie.

„Ein fleißiges Mädchen, Ihr Fräulein Tochter!“ bemerkte voll aufrichtiger Anerkennung Günther zu Frau Döring.

Diese war zu ihm und Franz getreten.

„Ja“, gab sie in gleichmütig bestätigendem Tone zu, „sie ist sehr fleißig, unsere pflichtgetreue und starke Magdalene!“

Und nun war es doch wieder schlimmer geworden mit Franz. Die Besserung in seinem Befinden war keine andauernde gewesen. Sicherem Schrittes, ganz in der Art des bösen, heimtückischen Übels schritt die Krankheit vorwärts.

Die letztvergangene Nacht hatten sie kein Auge zugetan, die Mutter und Magdalene. Franz war so unruhig gewesen, hatte stundenlang keinen Schlaf finden können und wirre Worte geredet, wenn der Schlummer sich doch einmal für kurze Zeit auf seine Lider senkte.

Erst als der Morgen heraufdämmerte, grau, mit Schnee verhängenden Wolkenmassen, war der Kranke fest und ruhig eingeschlummert, indessen die beiden Frauen, bleich und überwacht, sich an ihre häuslichen Obliegenheiten machen mußten. In vorgezügelter Morgenstunde war dann Magdalene wie gewöhnlich fortgegangen, um Unterricht zu erteilen. Zu Mittag heimgekehrt, fand sie den Bruder anscheinend wohler. Er begrüßte sie innig, fragte nach dem Wetter und wie ihre Schülerinnen sich heute angelassen hätten und wollte es nicht Wort haben, daß ihn der Husten, wie Magdalene meinte, noch tüchtig plage. Daß man den Arzt, der am Morgen bei dem Patienten nicht vorgesprochen hatte, zu ihm bitten ließe, davon wollte Franz auch nichts

glieder und nachdem der Vorsitzende noch sein Bedauern über den verhältnismäßig schwachen Besuch der Hauptversammlung ausgesprochen hatte, wurde der Tätigkeitsbericht für 1915 verlesen und mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Aus dem Kassabericht ging hervor, daß im Jahre 1915 die Einnahmen der Genossenschaft 414.83 K. und die Ausgaben 601.72 K. betrugen, daher sich zur Deckung der Verwaltungsauslagen ein Abgang von 186.90 K. ergeben hat, welcher aus dem bestehenden Genossenschaftsvermögen gedeckt wurde. Das Reinvermögen der Genossenschaft betrug am Jahreschluß 1915 2.796.82 K. Der Kassabericht wurde ebenfalls mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und dem Rechnungsleger die Entlastung erteilt. Die Jahresumlage wurde mit 2 K. bestimmt. Jene Mitglieder, welche mit der Zahlung der Umlage für das Jahr 1914 und 1915 im Rückstande sind, haben nach Erhalt der Erlagscheine, welche demnächst den Mitgliedern zugesandt werden, die Rückstände sowie die laufende Umlage mittelst derselben einzuzahlen, widrigenfalls sich die Genossenschaft behufs Einbringung der Umlagenrückstände im Sinne der bestehenden Vorschriften an die Gewerbebehörde wenden mußte. Zu Rechnungsprüfern für 1916 wurden gewählt die Gastwirte Herr Peter Krinlo und Herr J. Perc. Herr Vorsitzender teilt den Versammelten mit, daß aus dem Genossenschaftsvermögen für die vierte Kriegsanleihe 500 K. gezeichnet wurden, welche Mitteilung mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurde. Mit dem Danke an die Erschienenen schloß der Obmann die Versammlung.

Der humanitäre Gefelligkeitsverein „d' Unterländer“ veranstaltet am 2. September in der Gambinushalle einen volkstümlichen Abend, dessen Reinertrag den im Kriege erblindeten Invaliden und ein Teil dem Witwen- und Waisenfond des 3. Korps gewidmet wird. Es werden daher alle Vereine gebeten, diesen Tag für Veranstaltungen frei zu halten.

Zur Beachtung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Personen (Reisende), welche sich mit dem Sammeln von Pränumeranten und Subskribenten für Kriegsfürsorgezwecke dienenden Reproduktionen, Werke usw. befassen, sich mit einem Erlaubnisschein der k. k. Polizeidirektion Wien auszuweisen haben und die von einem Kriegshilfsbüro ausgestellte Legitimation allein nicht genügt. Derartige unbefugte Sammler von Pränumeranten und Subskribenten sind sofort der Polizei anzuzeigen.

Marburger Stadtkinotheater. Zur Feier des glorreichen Geburtstages unseres allergnädigsten Kaisers Franz Joseph I. findet vom 13. bis 20. August 1916 allabendlich um halb 9 Uhr eine Wohltätigkeits-Festvorstellung statt. 20 v. H. der Gesamteinnahmen werden dem steirischen Witwen-, Waisen- und Invalidenkriegsschatz zugewendet. Das Festprogramm für die Kaiserwoche 1916 umfaßt folgende Filmbildvorführungen: Am 13. und 14. August: „Sein schwierigster Fall“, Abenteuer des Detektivs Joe Deeba. Spannendes Detektivdrama in 4 Akten von Joe May. In den Hauptrollen Mia May und Max Landa. „Hänschens Brüderchen“, mit dem kleinsten und jüngsten Kinostar in der Hauptrolle, „Der olle Seemann“, ein heiteres Seemanns Lustspiel, und die herrliche Naturaufnahme „Der Rongo“ bilden das Schlußprogramm. — Am 15. und 16. August:

wissen. Freilich, von den beruhigenden Pulvern, die Günther ihm verschrieben und die immer so gute Dienste geleistet, hatten sie schon in der vergangenen Nacht keins mehr gehabt. Für die kommende Nacht mußten sie unbedingt damit versorgt sein. So sollte Magdalene, wenn sie nachmittags wieder zum Unterricht ging, sich in der Wohnung des Arztes das Rezept neu verschreiben lassen. Bis die Sprechstunde anfang, solange konnte sie freilich kaum warten. Aber die Sache war ja einfach: sie wollte durch die Haushälterin des Arztes diesen von ihrem Anliegen in Kenntnis setzen, bei ihrer Rückkehr abends das Rezept abholen und es dann gleich noch in der Apotheke machen lassen.

Sie war daher ein wenig betroffen, als man ihr in Günthers Wohnung sagte, daß der Herr Doktor anwesend sei; vielleicht, wenn das Fräulein einen Augenblick warten wollte, daß sie das Gewünschte gleich jetzt in Empfang nehmen könne.

Die Haushälterin, eine ruhige, freundlich aussehende Dame mit grauen Wellenschetteln, ging hierauf sofort anzufragen und lehrte gleich zurück mit dem Bescheid:

„Der Herr Doktor lassen bitten!“

Fortsetzung folgt.

Frau Agnetes Liebe, nordisches Drama in 4 Akten. Gastspiel Betty Mause und Nikolay Johannsen. „Der falsche Waldemar“, Lustspiel aus dem Schauspielereleben in 2 Akten von L. Engel. Sascha-Meister-Kriegswochenbericht. — Am 17. und 18. August: Auf allgemeines Verlangen! Zum zweiten Male in Marburg „Mit Herz und Hand fürs Vaterland“, größtes patriotisches Kriegsschauspiel, verfaßt und inszeniert von L. Kolm und J. Fleck. Musik von Franz Lehar. In den Hauptrollen: Hubert Marischla, Liane Haid, Polly Janisch und B. Marischla und tausende Mitwirkende. Die musikalische Begleitung besorgt die k. u. k. Ersatz-Baons-Musik.

Schule Legat in Marburg. (Privatlehranstalt für Stenographie, Maschin schreiben, Rechtschreiben, Rechnen usw.) Einschreibungen und Auskünfte täglich von 11 bis 12 Uhr Biltzringhofgasse 17, 1. Stock.

Einzelunterricht in einfacher, doppelter und amerikanischer Buchhaltung, Wechsellehre, kaufm. Rechnen, Rechtschreiben, Korrespondenz, Kontoarbeiten, Stenographie usw. wird gründlich erteilt. Unterrichtsbeginn täglich, Marburg, Kaiserstraße 6, 1. Stock.

Austausch. Der auch in unserer Stadt in bester Erinnerung stehende Stabsarzt Dr. Diwald, welcher in russischer Gefangenschaft war, wurde im Tauschwege freigegeben und befindet sich derzeit in Jansbrud.

Waldfrevel. In den Waldungen bei Frau stauden werden viele Bäume von der ärmeren Bevölkerung entripdet, wodurch die Bäume absterben. Kinder gehen straflos aus. Um amtliche Abhilfe dieses Waldfrevels wird gebeten.

Kaiserpanorama. Sonntag abends ist die hochinteressante Serie vom Lande Mexiko, in dem Kaiser Maximilian, der Bruder unseres erhabenen Monarchen, gelebt und gelitten, beendet. Es sollte niemand die seltene Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne sich die Bilder anzusehen.

Von den kaiserlichen Jagdrevieren. Die Generaldirektion der Privat- und Familienfonds des Kaisers hat auf Grund kaiserlicher Anordnung die Hofs Jagdleitung im Leibgehege der Neuberg-Mariazeller Staatsforste dem k. k. Forst- und Domänenverwalter Dr. Otto Grohmann in Mürzsteg übertragen.

Kriegsfürsorge. Man schreibt uns aus Mürz zuschlag: Am Sonntag den 6. August 1916 fand vor dem Bahnhof in Mürz zuschlag bei herrlichem Wetter die feierliche Benagelung eines Flugrad-Wehrschilbes statt zugunsten des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds und jener Eisenbahner Mürz zuschlages, welche durch den Krieg in arge Not geraten sind. Sämtliche Behörden und Ämter waren bei der Feier vertreten, welche einen glänzenden Verlauf nahm und einen unerwartet schönen finanziellen Erfolg zeitigte. Allen Gönnern und Förderern im Namen der ehlen Sache herzlichsten Dank.

Wichtig für Impfsgegner! Es ist der Statthalterei zur Kenntnis gekommen, daß vor kurzem in einer Vereinsversammlung ein impfgegnerischer Vortrag gehalten wurde. Abgesehen davon, daß die immer wieder vorgebrachten Behauptungen der Impfsgegner über die Gefahren der Impfung jeder Grundlage entbehren und nur zu einer bedauerlichen Verwirrung des Laienpublikums führen, sind sie auch geeignet, das Vertrauen der Bevölkerung in die Notwendigkeit und Nützlichkeit der auf einen wirksamen Impfschutz abzuleitenden Maßnahmen zu erschüttern und dergestalt die verständnisvolle Mitwirkung der Bevölkerung bei der Bekämpfung der Blattern zu beeinträchtigen. Und doch hat sich der eminente Nutzen, den der Impfschutz gegen Erkrankungen an Blattern bewährt, gerade im jetzigen Weltkriege in einer auch dem Laien auffälligen Weise allorten gezeigt. Die Unterbehörden werden bei diesem Anlasse beauftragt, jeder bekannt werdenden impfgegnerischen Propaganda sofort und mit allem Nachdruck entgegenzutreten, wobei die betreffenden Personen dahin aufzuklären sind, daß jedermann, der gegen die in sanitärer und insbesondere auch in militärischer Hinsicht so eminent wichtige Impfung Stimmung zu machen versucht, wegen Verbrechens gegen die Kriegsmacht des Staates gemäß § 327 M.-St.-G. in militärgerichtliche Untersuchung gezogen werden kann.

Kriegsauskunftsstelle. Nach einer Mitteilung der Bundesleitung der „österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze“ ist die Kriegsauskunftsstelle des Österreichischen Roten Kreuzes in

Wien, 1., Stod im Eisenplatz Nr. 3 bis 4 neben ihrer Funktion als Zentralauskunftsstelle für die öffentliche und private Kriegsfürsorge auch noch mit der Nachforschung nach verschollenen Kriegern im Felde und der Herausgabe des „Österreichischen Suchblattes zur Ermittlung verschollener Krieger im Felde“ betraut worden. An diese Stellen können in Österreich wohnende Parteien sich mündlich oder schriftlich wenden, wenn die ihnen seitens des Landesvereines des Roten Kreuzes in Graz und zwar betreffs Kriegesgefangener; ferner des Auskunftsbüros vom Roten Kreuze in Wien, 6. Bezirk, Dreihufeisengasse Nr. 4 (Kriegsschule) oder vom Gemeinsamen Zentralbüro, Auskunftsstelle für Kriegesgefangene Wien, 1. Bezirk, Fischhof Nr. 3, endlich vom Kriegesgefangenenbüro in Wien, 1. Bezirk, Bauernmarkt 21, über den Aufenthalt verwundeter, kranker oder vermißter Militärpersonen, beziehungsweise über österreichisch-ungarische Kriegesgefangene bereits erteilten Auskünfte als nicht zutreffend oder als nicht erschöpfend genug erscheinen. Die Kriegsauskunftsstelle pflegt für die Parteien vollständig kostenlos erschöpfende Nachforschungen, empfiehlt im äußersten Falle die Einrückung einer Ankündigung im österreichischen Suchblatte und verständigt die Parteien von dem Ergebnis der von ihr getroffenen Veranlassungen bezüglich des „Österreichischen Suchblattes“ wird bemerkt, daß dieses von der genannten Kriegsauskunftsstelle herausgegebene offizielle Organ in den österreichisch-ungarischen Gefangenenlagern in den feindlichen Ländern, ferner in den österreichischen und ungarischen Militärspitälern und Anstalten des Roten Kreuzes unentgeltlich verbreitet sowie an Militär- und Zivilstellen, welche über verschollene Krieger Auskunft geben können, versendet wird und außerdem in öffentlichen Lokalen, wo Militärpersonen verkehren, auflegt. Die Inserate werden zum Selbstkostenpreise angenommen, der vierte Teil des für Anzeige bestimmten Raumes wird Unbemittelten unentgeltlich überlassen. Die ungarische Soldatensuchliste „Katoná-Mhomozo Jegyzel“ wird vom Auskunftsbüro des Ungarischen Roten Kreuzes in Budapest, Váci utja 38, herausgegeben. Für das deutsche Reich erscheint im Verlage der k. k. Hofbuchdruckerei J. S. Brenz, Berlin, S. 14, Dresdenerstraße 43, die deutsche Suchliste.

Zwiebelanbau. Die Statthalterei teilt mit: Bei Fortbestand der gegenwärtigen Verhältnisse muß gewärtigt werden, daß für den nächstjährigen Zwiebelanbau weder Samen noch Steckzwiebel in genügender Menge zu erhalten sind, so daß in diesem Verbrauchsartikel des täglichen Lebens ein großer Mangel eintreten würde. Um dies zu verhindern, erscheint es notwendig, daß in jenen Gegenden, die zum Zwiebelanbau geeignet sind, die volle Ausnutzung der hierfür bestimmten, bezw. geeigneten Flächen rechtzeitig veranlaßt wird. Die Statthalterei hat durch den Leiter der Auskunftsstelle für Gemüse und Kartoffelbau Fachlehrer Otto Brüdners eine Anleitung zum erfolgreichen Anbau der Speiszwiebel verfassen lassen, der für jeden Landwirt und Gartenbesitzer äußerst wertvolle Winke bezüglich des Anbaues und der Samengewinnung enthält. Diese Anleitung kann unentgeltlich durch die Auskunftsstelle für Gemüse- und Kartoffelbau bei der k. k. Statthalterei, Burggasse 1 bezogen werden. Die genannte Stelle erteilt auch allen Landwirten und Gartenbesitzern etwa gewünschte Auskünfte über alle mit den Anbau und Samenzucht der Zwiebeln zusammenhängenden Fragen.

Staatsstipendien und Schülerunterstützungen für Schüler der k. k. Staats-Gewerbeschule in Graz. Wir machen auf die im Inseratenteile unseres Blattes enthaltene Ausschreibung von Stipendien und Unterstützungen aufmerksam, die für Schüler der Staats-Gewerbeschule in Graz oder für solche, die es werden wollen, zur Verleihung kommen. Diese ist für die betreffenden gewerblichen Kreise von großer Wichtigkeit, da hiedurch solchen Gehilfen oder Lehrlingen, die eine der Abteilungen der Schule behufs ihrer höheren gewerblichen Ausbildung besuchen wollen, dies aber ohne materielle Unterstützung nicht ausführen können, der Besuch dieser Schule ermöglicht wird. In Betracht kommen Gehilfen und Lehrlinge folgender Gewerbe: Maurer, Zimmerleute und Steinmetzen für die Werkmeisterschule baugewerblicher Richtung mit fünf Wintersemesterkursen; alle metallverarbeitenden Gewerbe sowie Mechaniker, Elektrotechniker u. a. für die Werkmeisterschule mechanisch-technischer Richtung mit zwei Jahrgängen; endlich Zimmermaler, Anstreicher und

Vermischtes.

Neue Herbstmodelle für Straßenanzüge und Nachmittags-(Gesellschafts-)kleider sowie eine große Auswahl von Vorlagen für Blusen, einfache und elegantere Schöße, Hauskleider usw. bietet „Das Blatt der Hausfrau“ in dem soeben erschienenen neuesten Heft (Nr. 45). Auch viele Modelle für Kinderkleidung sind in diesem Blatte vertreten. Die Beschaffung der Herbstgarderobe wird jeder Abonnentin dieser Zeitschrift sehr verbilligt, denn die praktischen, gebrauchsfähigen **Ulstein-Schnittmuster** machen es jeder Dame leicht, sich die Kleidung allein oder mit Hilfe einer Hausnäherin herzustellen. Neben dem Modenteil bietet jedes Heft dieser Zeitschrift auch einen großen wirtschaftlichen Teil, der von der bekannten Sachverständigen für Lebensmittel, **Marianne Stern**, redigiert ist und dem ausprobierte, der Jetztzeit-angemessene Rezepte beigelegt sind. Das einzelne Heft dieses Blattes kostet 28 Heller. Das Blatt der Hausfrau ist in jeder Buchhandlung erhältlich; Abonnementsgebühr 3-50 R. vierteljährlich.

Weltkrieg und Gottesglauben im Lichte der Apokalypse (Offenbarung Johannis). Von R. Wiesendanger. Preis 80 Pf. Verlag von Döwleb Mühe, Leipzig. Das Buch Daniel und die Apokalypse, diese Dokumente aus ältester Vergangenheit, finden angeht des Weltkrieges eine neue Auslegung; die darin angedeuteten Weissagungen und Weltkatastrophen treten jetzt ein und gehen nach des

Verfassers Erörterungen eine nach der anderen in Erfüllung. Interessant, ja merkwürdig sind dieselben, der Kaiser, wie sein Paladin Hindenburg sind hier biblische Persönlichkeiten, unsere Feldgrauen die Werkzeuge Gottes. Ein dem Buch beigelegtes charakteristisches Bild, „das siebenköpfige Tier“, ist recht gebiend und im Sinne der Apokalypse vom Verfasser ausgelegt, der auch im streng moralischen Sinne den Nachweis zu erbringen vermeint, daß es nicht nur einen persönlichen Gott gibt, sondern daß Deutschland von diesem Gott berufen ist, die Völker der Erde mit eisernem Stabe zu lenken, d. h. Deutsches Wesen, Deutsche Macht und Ordnung zu verbreiten.

Generaloberst Viktor Danil, der Sieger von Krasnik und Verteidiger Tirols. Beiträge zur Kenntnis seiner Persönlichkeit von Ludwig von Pastor, I. I. Hofrat, o. ö. Professor der Geschichte an der Universität zu Innsbruck und Direktor des österreichischen historischen Instituts zu Rom. Mit Danils Bildnis und Schriftprobe. Erstes bis fünftes Tausend. 8° (VIII und 78 S.) Freiburg 1916. Herbersche Verlagsbuchhandlung. Kartoniert 1-40 Mark. — Die Anregung zu vorliegender Schrift, welche dem Andenken Andreas Hofers gewidmet ist, gaben einerseits die von der Innsbrucker Hochschule dem Oberkommandanten in Tirol verliehene Würde eines Ehrendoktors der Philosophie, andererseits die Klagen der deutschen Presse, daß man so wenig über österreichisch-ungarische Heerführer wisse. Pastors Arbeit bildet ein Seitenstück zu seinem Lebensbilde

Conrads von Höhenborn, das bei militärischen Fachmännern wie sonst die heifälligste Aufnahme gefunden hat. Der Verfasser war in der glücklichen Lage, zahlreiche Feldpostbriefe Danils benutzen zu können, welche höchst interessante Stimmungsbilder von der russischen Front und wichtige Beiträge zur Kenntnis der Persönlichkeit des Generals bieten, welcher die erste größere Schlacht gegen Rußland gewonnen hat und den später die Kämpfe an der Tiroler Grenze gegen Italien besonders in den Vordergrund gestellt haben.



Großer Räumungsverkauf

findet gegenwärtig statt, im Geschäfte der Frau

Johanna Ferner Ecke Edmund Schmid- und Herrengasse.
vorm. Hollicek.



- | | |
|---|--------------------------------------|
| Blusen a 2, 3, 4, 5, 6 und 7 Kronen | Kinder-Manterl a 8 K aufw. |
| Mäntel und Sakko a 10 K aufw. | Kinder-Schürzen „ 1 „ „ |
| Jaoken „ 8 „ „ | Kinder-Hüte u. Kappen „ 1 „ „ |
| Kostüme „ 20 „ „ | Schösse aus gutem Stoff „ 10 „ „ |

Besondere Gelegenheitskäufe

im

Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 **MARBURG** Domplatz 6

Größte Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 200, 300, 400, 500 bis 1500. Dekorationsdivane K 140—190. Ledersessel K 14, Speiseauszugtische K 54, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 180, Küchenkredenzen K 48, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 80—160, lackiertes Schlafzimmer K 125, poliertes Schlafzimmer K 280, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 300, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 24, Chiffonäre K 33, Tische K 15 Sesseln K 3-60, Ottomane, Ruhebett K 48, Schreibtische K 48, Toilette-Spiegel K 24, Einsätze, Matratzen K 14.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturm“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 12, 14, 16, Eisengitterbetten K 30—40, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 36, 48, 56, 72, Eisenwaschtische K 6, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messingkarnissen K 6, Eisenkastenbetten zusammenlegbar K 18, 30, 40. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung.

Freie Zufuhr.

Keln Kaufzwang.

Prachtvolle Neuheiten in Sonnen- u. farbigen :: Regen-Schirmen.

Preise noch sehr günstig.

Neubezüge und :: ::
:: Reparaturen sofort.

Funke & Loos Schirmfabrik

Marburg, Herrengasse 14
:: Linz a. Donau. ::

Filialen: Wien, 1., Goldschmiedgasse 5, Wien, 3., Hauptstraße 67, Wien, 16., Brunnengasse 48, Auffsig, Mähr.-Ostbau, Prag, Reichenberg, Tepliz, Tetschen, Trautenau, Troppau, Aisch, Eger, Komotau (Firma Josef Hasler.)



Musik

Instrumente. Saiten u Musikalien in grösster Auswahl bei Josef Höfer, Marburg a. D. — Schulgasse 2. —

Gartenmöbel

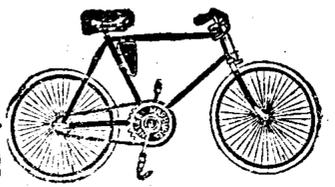
Gartengarnituren Streckfauteuils :: Gartenschirme etc.

empfiehlt in größter Auswahl

Karl Wesiak, Marburg a. D., Tegethoffstraße 19.



Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik
 gegründet 1889
 behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale
Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Räder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse
 Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten,
 aller fremden Fabrikate werden sachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen
 werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst.
 Lager der weltbekanntesten Pfaff-Nähmaschinen für Kunststickerei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.
 Erfassteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln etc. etc Preisliste gratis u. franko.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei
 Annahme nur Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffen jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch reinigen und überfärben,
 Aufdämpfen von Plüsch- und Samt-Mäntel, chem. reinigen von Pelzen, Fellen, Teppichen. Wäscherel und Appretur für Vorhänge, Stickereien.
 Gegründet 1852. Umfärben von hechtgrauen Uniformen in Feldgrün. — Auswärtige Aufträge schnellstens. Telephon Nr. 14.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Samstag den 12. bis 15. August

Erfolgreiche Neuheiten! Keine billigen Sommerprogramme!
 Neuester Kriegswochenbericht. Aktuell.

Grosser Detektivschlager!

Die silberne Kugel.

Ein Abenteuer des Detektivs Engelbert Fog in 5 Akten.

Liebe, Öl und Fett. Komisches Bild.

Infolge der großen Regien mäßig erhöhte Eintrittspreise.

Rundmachung.

Zum Besuche der k. k. Staats-Gewerbeschule in Graz kommen mit dem Beginne des Schuljahres 1916/17 nachstehende Stipendien und Unterstützungen zur Verleihung:

- 1. Staats-Stipendien im monatlichen Betrage von 30 bis 40 Kronen;
- 2. Schülerunterstützungen im monatl. Betrage von 10 bis 20 Kronen;
- 3. Vier Stipendien der Steiermärkischen Sparkasse zu je 300 Kr. jährlich.

Die Verleihung der Staats-Stipendien und Schülerunterstützungen erfolgt durch den Lehrkörper der Schule in der Regel auf die ordentliche Studiendauer, dagegen steht das Verleihungsrecht der unter Punkt 3 genannten 4 Stipendien dem Ausschusse der Steiermärk. Sparkasse zu.

Auf die letzteren haben verwaiste Kinder von Soldaten des dritten Korps, welche im Kriege gefallen oder an Kriegskrankheiten gestorben oder erwerbsunfähig geworden sind, Anspruch und erfolgt die Verleihung vorläufig auf die Dauer von 5 Jahren.

Bewerber um eines dieser Stipendien und Unterstützungen haben ihre Gesuche bis längstens 30. September 1916 bei der gefertigten Direktion einzureichen.

In diesen Gesuchen ist anzugeben, welche Studienabteilung der Bewerber besuchen will, und sind dem Gesuche folgende Belege anzuschließen:

- 1. Tauf- oder Geburtschein; 2. Heimatschein; 3. Lehr- oder Arbeitszeugnis; 4. Schulzeugnisse, Ausweise; 5. Armuts- oder Mittellosigkeitszeugnis; 6. Wohlverhaltens- oder Sittenzeugnis; endlich, behufs Verleihung eines der Sparkasse-Stipendien, die Erbringung des Nachweises, daß die hierfür vorgeschriebenen Bestimmungen erfüllt sind.
- Ver spätet eingebrachte Gesuche werden nicht berücksichtigt.
 Graz, im August 1916.

Direktion der k. k. Staatsgewerbeschule.

Verläufen

kleiner, fuchsfarbiger Hund mit großen schwarzen Augen, schwarzer Schnauze. Nähere Auskunft in der Bernw. d. Bl. 3666

2 Wohnungen

jede mit 3 Zimmer und Bugehör zu vermieten. Anfrage Kasinogasse 2.

Bei Blasenleiden und Ausfluss

sind 3690
Bayers Uretrosan-Kapseln
 das beste und bewährteste Mittel. Erfolg überraschend. Anwendung ohne Berufshörung. Preis fl. 5, bei Voreinsendung von fl. 5-50 franko. Preis für 3 Schachteln (komplette Kur) Kronen 13, franko. Diskreter Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „zum römischen Kaiser“, Wien, I., Wollzeile Nr. 13., Abt. 40.
 Verlangen Sie ausdrücklich nur Uretrosan.

Zwei gut erhaltene **Herren-Fahrräder**

zu verkaufen. Anfrage in der Bernw. d. Bl. 3661

Kostplatz

für 3jähriges Mädel gesucht. Anträge unter „E. B.“ an die Bernw. d. Blattes. 3651

Intelligentes 3660 **Fräulein**

zur Stütze der Hausfrau gesucht. Von auswärts bevorzugt. Adresse in Ww. d. Bl.

Stall

für 3 Pferde und große Remise zu vermieten. Pfarrhofgasse 6. Anfrage bei C. Wüdefeldt, Herrergasse.

Möbliertes Zimmer

mit 3 Betten, event. Zimmer mit Kabinett und Küchenbenützung zu mieten gesucht. Gest. Anträge unter „Kabinett“ an Ww. d. Bl. 3665

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zählt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13. 584

Haus

mit drei Zimmer, 2 Küchen, Feld, schöner Biergarten. eine Viertelstunde außer der Stadt zu verkaufen. Ober-Rotweinerstraße 81. 3615

Ein Lehrlinge

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme bei M. Rydill, Spezererhandlung. 3148

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei **Cäcilie Wüdefeldt** Marburg, Herrergasse 6.

Ferdinand Rogatsch

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

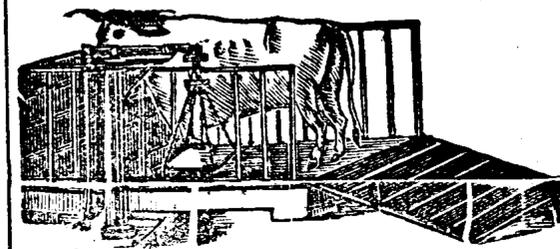
empfehlte sich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baunfäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen.

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Schnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal-, Präzisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen und Nachreichungen, welche sachmännisch und konkurrenzlos billigst ausgeführt werden. Für die in Reparatur befindlichen Wagen und Gewichte werden kostenlos Einsätze geleistet.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, dasselbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne

Franz Schneider, Marburg, Poberscherstraße 3.

Kunststeinfabrik, Asphaltunternehmung
 und Baumaterialienhandlung

Fabrik u. Kanzlei **C. PICKEL** Schaulager
 Volksgartenst. 27 Blumengasse 3.

Marburg

Telegramm-Adresse: Pickel Marburg. Telephon 39

Fabrik für Betonwaren und Dachpappe.
 Ausführung von Kanalisierungen, Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten.
 Lager von Steinzeugröhren, Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Der deutsche Reichskanzler in Wien.

Starke russische und italienische Angriffe abgeschlagen. Stanislau geräumt. Erfolge der Deutschen im Sommergebiet.

Görs.

Marburg, 11. August.

Die Italiener rühmen sich endlich eines Erfolges und posaunen ihn mit schreienden Rehlen in die Welt hinaus, weil es ihnen gelungen ist, als Beitrag zur allgemeinen Offensive unserer Gegner, die aber im Westen und Osten trotz ihrer ungeheuren Überzahl schon wieder abzuflauen scheint, auch ihr Scherlein beizutragen. Das Triumphgeheul, das sie anstimmen, die Fahnen, die sie aushängen und die Feste, die sie feiern, das alles sei ihnen in Anbetracht der lächerlich geringen Errungenschaften, die sie seit ihrem Eingreifen in den Weltkrieg zu verzeichnen haben, herzlich gegönnt. Als unsere verflorenen Bundesgenossen im Mai des vorigen Jahres uns dafür, daß wir ihnen seit dem Bestande des Dreibundes in aufrichtiger Treue für alle ihre auswärtigen Unternehmungen und für die Befriedigung all ihrer Expansionsgelüste den Rücken deckten, die Freundschaft kündigten und damit mit heimtückischer Perfidie den schönsten Treubruch begingen, von dem jemals die Weltgeschichte gehört hat, da hätte man wohl einen Augenblick stuhig werden können und suchte in der Erkenntnis, daß das Eingreifen auch dieses Gegners in den Welt-

krieg doch eine Gefahr für die weitere erfolgreiche Kriegsführung der Mittelmächte bedeuten könne, alles daran zu setzen, um das Äußerste abzuwenden, allein vergebens. Nun währt das Ringen ganze fünf Vierteljahre und als Ergebnis haben die Italiener, die nur auf einem einzigen Kriegsschauplatz dem Vierverbände zur Verfügung gestellt und sich auch sonst nicht sonderlich die Hochachtung ihrer jetzigen Freunde errungen haben, abgesehen von den ihnen gleich bei Beginn des Krieges lampflos überlassenen Gebieten, ein Stück des Kruplateaus, den Col di Lana, einige Grenzberge im Westen und Süden Tirols eingeholt und diese Erfolge schließlich mit einem Verluste von einer Million der besten Landesöhne erkaufte. Alle übrigen Versuche, auf unserem heilsumstrittenen heimlichen Boden festen Fuß zu fassen, sind unter den schwersten Verlusten des Feindes gescheitert, so daß sich buchstäblich vor unseren Fronten ganze Berge von Leichen aufstürzten, gescheitert an der zähen Widerstandskraft und dem bewunderungswürdigen Heldennute unserer herrlichen Truppen, die, keiner Gefahr achtend, unter den ungeheuersten Schwierigkeiten mit einer nicht oft genug anzuerkennenden, beispiellosen Hingebung getreulich ihre Pflicht im Dienste des Vaterlandes erfüllt haben. Wie wäre

es denn sonst möglich gewesen, sich in den selbst von vorurteilsfreien Kennern für unhaltbar erklärten ersten Stellungen im Isonzogebiet durch 15 Monate hindurch zu behaupten, wenn sich nicht die Kraft der immer wieder neuerdings mit ungeheurer Uebermacht anstürmenden Gegner in sechs furchtbaren Schlachten an der unverdroffenen Zähigkeit und an dem kühnen Wagemute unserer Helben gebrochen hätte! Und nunmehr hat nach fünfzehnmönatlichem schweren Ringen sich unsere Heeresleitung dazu entschlossen, den Görszer Brückenkopf, gegen den sich seit Beginn des Krieges die intensivsten Angriffe des Gegners richteten, zu räumen, um weiteres nutzloses Blutvergießen zu vermeiden und die brave Besatzung nicht weiterhin dem schwersten Feuer der feindlichen Artillerie auszusetzen. Und damit sind vorgestern auch die ersten feindlichen Abteilungen in das wunderfreundliche Görs eingedrungen, längst nicht mehr das Görs von einstens, sondern eine öde, verlassene Trümmerstätte, die armseligen Ueberbleibsel der herrlichen Perle des Isonzotales, um der nahezu ein halbes Jahrtausend unter habsburgischer Herrschaft stehenden Stadt die Befreiung und Erlösung zu bringen. Mit welchen Gefühlen man solche Erlöser, die durch Monate hindurch eine

Die rechte Wahl.

Roman von Helene Merkel.

10

(Nachdruck verboten.)

Und diese zögerte nicht, zu bestimmen:

„Spiele, mein Kind! Wenn Hermann es wünscht, spiele die verlangten Stücke!“

„Eise machte sich an dem Notenständer zu schaffen.“

„Das Ave-Maria kann ich nicht spielen“, rief sie jetzt über die Schulter hinweg nach rückwärts, „die Transkription ist mir zu schwer!“

„So finge das Lied, Eise!“ bat Günther.

Sie tat es. Hinterher spielte sie auch Chopin. Andächtig, mit sichtlichem Entzücken hatte der junge Arzt wieder ihrem Vortrag gelauscht; jetzt trat er in unverkennbarer Bewegung auf sie zu.

„Eise, meine süße Braut, wie danke ich dir tausendmal! Doppelt gilt ja alles mir von dir!“

Und der schöne, stattliche Mann beugte sich herab und küßte das hübsche junge Mädchen im blauen Kleide.

Es war ein Bild, so schön, so friedlich. Die Eltern blickten darauf hin, und Herr Roland lächelte befriedigt — um so befriedigter, weil er vorhin bei sich gedacht hatte, es sei ein bißchen unklug von Günther, das in seinen Augen völlig harmlose kleine Begebnis mit Fräulein Döring hier — gerade hier zu erwähnen.

Trübe und eintönig waren die Tage für die

Döringsche Familie dahingeschlitten. Aus dem Januar war man hinein in den Februar gekommen. Franzens Zustand hatte sich wieder soweit gebessert, daß Doktor Günther ihm gestattete, den größten Teil der Tagesstunden außerhalb des Bettes zu verbringen. Er las, auf dem bequemen, altmodischen Sofa sitzend, in seinen Rollen, oder auch, wenn die klare Winter-sonne zum Fenster hereinschien, ruhte er im Lehnsstuhl, der dort stand, ließ sich von den milden Strahlen des Himmelgestirns bescheinen und träumte still vor sich hin. Theaterzeitungen und -berichte mußte ihm Magdalene herbeischaffen, soviel sie nur austreiben konnte. Sie tat es, froh in dem Bewußtsein, dem Bruder, dem tunlichste, Schonung im Sprechen auferlegt war, wenigstens die Dual der Langeweile zu erleichtern. Auch von zwei Kollegen aus seiner letzten Anstellung erhielt Franz ab und zu einen Brief; er war dann jedesmal hochbeglückt, freilich für ein paar Tage auch sehr aufgereggt. Zeile um Zeile wurde der Brief immer wieder durchgelesen, und dann beantwortete er ihn in einem langen Schreiben, in dem er den fernen Kollegen seine Leiden klagte und sie nach allem befragte, was ihn interessierte.

Eben vor vier Tagen hatte Franz wieder von dem einen Kollegen Nachricht erhalten, und war es dieses ihn stets aufregende Ereignis, oder brachte es die Krankheit von selber so mit sich, — sein Befinden verschlimmerte sich plötzlich abermals. Die Heiserkeit, die er seit dem ersten bösen Anfall nicht mehr losgeworden war, wurde stärker; leichtes

Fieber stellte sich zeitweise ein, und dabei war die Schwäche des Kranken so groß, daß er ausschließlich im Bett verbleiben mußte.

Frau Döring und Magdalene erfüllte diese letzte Wendung natürlich mit neuen, bangen Sorgen; kaum daß die erstere sich ein wenig erholt hatte von den vor einigen Wochen ausgestandenen Ängsten, schien sie jetzt aufs neue seelisch zusammenzubrecken. Schon öfter, wenn Magdalene abends abgespannt von den Stunden nach Hause kam, hatte sie die Mutter gefunden, wie sie regungslos auf einem Stuhl in der finsternen Stube hockte, von trübennigen Gedanken so eingesponnen, daß sie den Eintritt der Tochter gar nicht zu bemerken schien.

Auch heute wieder, als diese heimkehrte, — es war, weil eine Schülerin abgesagt, zeitig, in erst beginnender Dämmerstunde — saß Frau Döring tiefsinnig am Fenster.

„Mutter!“ rief Magdalene mit leiser, weicher Stimme und eilte auf sie zu.

Als sie die Arme um ihren Hals schlang und einen Kuß auf die schon runzlig gewordene Wange der alten Frau drückte, bemerkte sie, daß diese geweint hatte.

„Mutter“, sagte sie nun noch einmal innig, „du hast es mir doch leztlich versprochen, dich nicht in einemfort dem Kummer hinzugeben! Besser wird das Schlimme ja doch nicht durch dieses stete, alle Kraft verzehrende Grämen. Im Gegenteil, du — Franz — ich — alle leiden wir dadurch nur noch schwerer!“

Fortsetzung folgt.

friedliche Stadt ununterbrochen mit ihren schwersten Kalibern beschossen und das Glück von Tausenden in einem Augenblick vernichten, das läßt sich unschwer ausmalen. So schmerzlich uns auch der Verlust von Görz berühren muß, wo seit mehr als einem Jahre um ein Stück blutgetränkter Erde heldenhaft gekämpft und gerungen wurde, so sehen wir der Zukunft doch mit froher Hoffnung entgegen, weil der endgiltige Ausgang des Krieges nicht auf diesem Schauplatz entschieden wird und weil wir von dem felsenfesten Vertrauen in die viel und oft erprobte, kampfbewährte Tüchtigkeit unserer Truppen durchdrungen sind, die jetzt nach Räumung der strategisch bedeutungslosen, gut vorbereitete und viel günstigere Stellungen beziehen, von denen aus sie dem verhassten Feinde noch manche harte Nuß aufzutracken geben werden, bis er schließlich selbst zur Einsicht gekommen sein wird, daß alle, auch mit dem unerhörtesten Einsatz von Menschenmaterial zum Zwecke des Durchbruchs unternommenen Angriffe wie bisher an dem stahlharten, unbegreiflichen Willen unserer braven Soldaten scheitern müssen.

S. S.

Der deutsche Reichskanzler und der deutsche Staatssekretär in Wien.

Herzlicher Willkommgruß der Wiener Blätter.

Wien, 11. August.

Die Blätter widmen dem Besuche des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg und Staatssekretär von Jagrow in Wien Artikel, in denen sie die beiden Staatsmänner des verbündeten deutschen Reiches auf das herzlichste willkommen heißen.

Feindliche Bomben.

Berlin, 10. August. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Ein feindlicher Flieger warf in der Nacht vom 9. August mehrere Bomben auf Rottweil (Württemberg). Ein Wohnhaus wurde getroffen. Mehrere Personen wurden verletzt. Militärischer Schaden entstand nicht.

Lebensmitteleinfuhr in Griechenland.

Berlin, 10. August. (R.B.) Aus Athen wird gemeldet: Die Gesandten der alliierten Mächte machten der griechischen Regierung die Mitteilung, daß ihre Regierungen die Lebensmitteleinfuhr in Griechenland in folgender Weise festgestellt haben: Getreide und Mehl 36.000 Tonnen monatlich, Zucker 2000 Tonnen, Mais 6000 Tonnen, Kohle 25.000 Tonnen, die von der Marine und dem Staat benötigte Menge nicht einbegriffen, Reis 17.000 Säcke monatlich, die Kaffeinfuhr sei bis auf weiteres ganz untersagt, weil noch bedeutende Bestände im Lande seien.

Zufällige Explosion einer rumänischen Pulverfabrik.

Bukarest, 10. August. (R.B.) Amtlich wurde festgestellt, daß die Explosion in der Pulverfabrik in Dubeşti durch Zufall und nicht durch verbrecherische Hand herbeigeführt worden ist.

Generalgouverneur Europattin.

Petersburg, 10. August. (R.B.) Die Pet. Tel. Ag. meldet: General Europattin, der Oberkommandierende an der Nordfront, wurde zum Generalgouverneur in Turkestan ernannt.

Beziehungen zwischen Spanien und Portugal.

Rom, 10. August. (R.B.) Aus Madrid wird gemeldet: Unter dem Vorsitz des Königs fand ein Ministerrat statt, in welchem die Beziehungen Spaniens zu Portugal ausführlich erörtert wurden. Diese bildeten gestern und heute auch den Gegenstand privater Unterredungen zwischen den Ministern beim Ministerpräsidenten. Der König bleibt in Madrid, um die endgiltigen Beschlüsse des Kabinetts zu bestätigen.

Marburger Nachrichten.

Kaiserfeier 1916. Die Vorbereitungen für die einzelnen Festveranstaltungen sind im vollen Gange und versprechen ein außergewöhnliches Gelingen. Herr Schlachthofdirektor Kern, der die Seele des großen Tombola-Unternehmens ist, konnte in der gestern abgehaltenen Sitzung des großen

Ortsausschusses die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Gewinnzahl bei der Tombola eine so reiche sei, wie bisher noch nie. Die zwei Tombolagewinne bestehen aus je einem Waggon Glanzkohle und einem Schwein, das Herr Dr. Fritz Scherbaum aus Liebesswürdigkeit gespendet hatte. Lebhaftes Interesse wird das gemeinsame Konzert unserer beiden Militärmusikkapellen erregen. Ein gewaltiger Instrumentenkörper, wie wir ihn hier noch nie zu hören die Gelegenheit hatten. Der Musikpavillon wird bedeutend vergrößert und mit Schallwänden versehen. Ein reichausgestatteter Glückshafen wird zum Spiele einladen, ein Schwärzzeit und ein Erfrischungszelt werden nur Gutes zu mäßigen Preisen bieten und im Tabak- und Ansichtskartenzelt wird reichhaltige Auswahl vorhanden sein. Es ist auch sehr erfreulich, daß die Kinounternehmungen, die sonst außerhalb dem Rahmen dieser Festveranstaltungen stehen, sich an dem großen Liebeswerke durch Erträgnisse ihrer Vorstellungen beteiligen. So widmen Herr Direktor Siegel 20 v. H. von den Einnahmen des Stadtkinos während der Festwoche vom 13. bis zum 20. August, Frau Gustin den Reinertrag von der Festvorstellung am 18. August im Marburger Bioskop. — Wegen der Ausschmückung der Häuser am 18. August sei bemerkt, daß von einer Beleuchtung der Fenster abgesehen werden soll. Das Kriegsfürsorgeamt empfiehlt seine großen Lager von verschiedenem Fenster- und Häuserschmuck, welche sich im Modewarenhaus Koloschinegg in der Tegetthofstraße und am neuen Hauptplatz befinden.

Kaiserfest-Tombola am Hauptplatz. Daß der Ausschuss zur Veranstaltung der diesjährigen Kaiserfeier durch die Ausstattung der Gewinne bei der am 13. August nachmittags 3 Uhr am Hauptplatz stattfindenden Tombola mit Lebensmitteln das Richtige getroffen hat, beweist die schon dormalen äußerst starke Nachfrage nach Tombolafarten, die in allen Tabaktrafiken zum Preise von 40 Heller erhältlich sind. Wenn wir nun verraten, daß der erste Tombolagewinn aus einem Waggon Trifailer Stückkohle, der zweite gar aus einem lebenden Mastschwein besteht, so steht zu erwarten, daß angesichts des wohlthätigen Zweckes die beschränkte Anzahl der vorhandenen Tombolafarten bald vergriffen sein werden. Es empfiehlt sich daher für jedermann, der sich nicht der Gewinnhoffnung auf einen heute ebenso praktischen als wertvollen Gewinn berauben will, zu trachten, rechtzeitig in den Besitz einer glückbringenden Tombolafarte zu gelangen.

Kriegsauszeichnungen. Der Kaiser hat verliehen den Orden der Eisernen Krone mit der Kriegsbekleidung dem Oberleutnant Friedrich von Ventour LZM. 26; das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsbekleidung dem Oberleutnant im Status der Offiziere in Lokalanstellungen Karl Reinhold LZM. 26 und dem vor dem Feinde gefallenen Hauptmann Adolf Stampfl LZM. 26 beim LZM. 3; neuerlich die kaiserlich belobende Anerkennung bekanntgegeben dem Oberleutnant i. d. Res. Eustachius Kopicuh LZM. 26 beim LZM. 22 und dem Leutnant i. d. Res. Johann Bukavec LZM. 26.

Evangelische Gottesdienste. Im Gottesdienst am Sonntag, den 13. August wird Herr Pfarrer Dr. Ludwig Mahner vor seiner Rückkehr auf den Kriegsschauplatz sich von seiner Gemeinde verabschieden. — Am Geburtstage des Kaisers wird Herr Feldkurat Dr. Vic. Dittmar Hegemann im Feldgottesdienst predigen, desgleichen am Sonntag, den 20. August.

Marburger Stadtkinotheater. Sein schwierigster Fall, Abenteuer des Detektivs Joe Deeb, beherrscht bis einschließlich 14. August das Programm des Stadtkinos. Ein Detektivdrama, wie nur wenige mit solcher dem Leben abgelassener Handlung bis heute geschrieben wurden. Der Meisterdetektiv Joe Deeb verliert sein Herz an eine Komplizin des von ihm unter den schwierigsten Verhältnissen verfolgten Verbrechers; die sich daraus ergebenden Verwicklungen und Situationen nehmen das Publikum vom Beginn des Filmschauspiels bis zu seinem Ende in immer mehr steigender Weise gefangen. Nur mit Aufwand seiner ganzen Energie und moralischen Kraft gelingt es dem findigen Kriminalbeamten, seinen schwierigsten Fall nach Durchheilung einer Kette von Gefahren und Verfolgungen zum siegreichen Abschluß zu bringen. Von besonders packender Wirkung ist es, den König der Detektive, Joe Deeb, auf der Höhe seines großen Triumphes und seines großen Seelenschmerzes zu sehen. Eine erste Kraft des Berliner Lessing-Theaters, Max Landa, wie die hochbegabte Schan-

spielerin Mia May, die wiederholt Proben ihres reichen Könnens ablegte, sind die Vertreter der Hauptrollen. „Hänschens Brüderchen“, reizender Hänschenfilm, mit Hänschen in der Hauptrolle, wie „Der olle Seemann“, humoristisches Lustspiel in einem Akte, und „Der Kongo“, herrliche Naturausnahmen, bilden das Ergänzungsprogramm, einschließlich der Meister-Sascha-Woche 78b. — Samstag halb 5 Uhr und Sonntag halb 3 Uhr findet je eine Schüler- und Familienvorstellung mit eigens für die Jugend gewähltem Programm statt. — Das Festprogramm für die Kaiserwoche erscheint in der nächsten Nummer des Blattes.

Partymusik. Samstag den 12. August von 6 bis halb 8 Uhr. Vortragordnung: Bisliup: Vortwärts-Marsch. Flotow: Ouvertüre zur Oper „Alessandro Stradella.“ Morena: „Erinnerung an Bayreuth“ Fantasie über Themen aus Wagners Opern. Komzal: „Für lustige Leute“ Potpourri. Verdi: Chor und Terzett aus „Trovatore“.

Metallablieferungssammelstelle wird am Samstag den 12. und Montag den 14. August, Burggasse 42, sowohl vormittags als nachmittags für die Parteien offen sein.

Marburger Bioskop. Morgen gelangt der große Detektivsclager „Die silberne Kugel“, ein Abenteuer des Detektivs Engelbert Fox, zur Auf-führung. Ein prächtiger Film, dessen tadellose Inszenierung sowohl dem Regisseur Richard Daxwald, als auch dem Verfasser Paul Rosenhayn alle Ehre macht. Das Bild ist eine äußerst gelungene Verfilmung des bekannten Rosenhaynschen Detektivromanes „Der Ziegelstein“ und fesselt durch die außerordentlich spannende Handlung das Interesse des Beschauers im höchsten Maße. Endlich sei auch noch der ausgezeichneten darstellenden Kräfte gedacht. Die Rolle des Detektivs absolviert Erich Kaiseritz mit gewohnter Meisterschaft. Die Handlung spielt sich in 5 Akten ab und kann nur kurz geschildert werden. Edward Maxwell, Besitzer des Schlosses Dunkan, kommt auf eine rätselhafte Art ums Leben. Seine Todesahnungen schreibt er seiner Tochter Daisy in das Pensionat, die sofort zurückkehrt, den Vater jedoch nicht mehr lebend antrifft. Nun wird nach dem Vermögen gefahndet, das ziemlich groß sein soll. Nichts findet sich vor, und so wird Detektiv Fox damit betraut, Licht in dieses Dunkel zu bringen. Auf sonderbare Weise gelingt es ihm, eine silberne Kugel, die an einem Springbrunnen spielend aufsteigt und niedersinkt, scharf ins Auge zu nehmen und in der der Depotschein eingeschlossen ist, der Daisy in den Besitz eines Vermögens von zwei Millionen Dollars setzt. Die Zwischenszenen sind äußerst spannend und zeigen das große Talent des Fox in allen seinen Details. Der Film ist ein vielgesuchtes Wiederholungsstück und dürfte auch hier seine Zugkraft nicht verfehlen.

Gastgewerbe-Genossenschaft Marburg. Mit Bezug auf die gestern in der Marburger Zeitung erfolgte Verlautbarung der Ministerial-Verordnung vom 15. Juli 1916 betreffend der Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauches und Herabsetzung der Preise in Gastwirtschaften ist die Genossenschaftsvorstellung in der Lage, folgende Aufklärung zu geben: Um die Genossenschaftsmitglieder vor der Beschuldigung einer Preistreiberei zu bewahren, hat die Vorsteherung beschlossen, Proben zu veranstalten und dieselben unter Beiziehung von Zeugen und einer maßgebenden Amtsperson durchzuführen. Eine solche Probe mit gefotteten Rindfleisch wurde bereits vorgenommen. Das Ergebnis war ein derart negatives, daß selbst die anwesende Amtsperson ins unglaubliche Staunen versetzt wurde. Bei der aufgestellten Berechnung hat es sich gezeigt, daß der Wirt bei der gegenwärtigen Preislage nicht nur keinen Heller verdient, sondern daß er bei der Beibehaltung des in der Verordnung angegebenen Gewichtes niemals sein für das Fleisch ausgegebene Geld zurückbekommt. Die Probe mit dem Braten wird demnächst unter derselben Modalität wie die erste vorgenommen und der gesamte Bericht über das Ergebnis der Gewerbebehörde und der L. L. Statthaltereie vorgelegt werden. Bei dieser Gelegenheit wollen die Genossenschaftsmitglieder zur Kenntnis nehmen, daß am Mittwoch, den 16. August 1916 um halb 3 Uhr nachmittags im Genossenschaftslokale, Rathhausplatz Nr. 2, eine außerordentliche Genossenschaftsversammlung stattfindet, bei welcher alles in das Kleinste besprochen werden wird. Es ist daher Pflicht jedes Mitgliedes, bei dieser Versammlung zu erscheinen. Für die Genossenschaft, der Vorsteher: F. Roschanz.

Die Gastwirtegenossenschaft verständigt ihre Mitglieder, daß von der Stadtgemeinde an die Gastwirte Erdäpfel abgegeben werden und diese morgen Samstag bei der Verkaufsstelle am Rathaus-Platz erhältlich sind.

Im Bade Kravina-Töplitz sind 1139 Partelen mit 2272 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Letzte Drahtnachrichten.

Von unseren Fronten.

Starke russische u. italienische Angriffe abgewiesen. Stanislaw geräumt.

Wien, 11. August. Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Front des Feldmarschallentnant Erzherzog Karl.

Unsere Karpathentruppen haben südlich von Babie neuerliche starke russische Angriffe abgeschlagen. Nordöstlich von Stanislaw und südwestlich von Monasterzyska griff der Feind wieder mit starken, überlegenen Kräften an. Errang wohl einige örtliche Erfolge, wurde aber schließlich nach hartem Ringen zum Stehen gebracht. Die in diesem Raume kämpfenden Streitkräfte sind im Begriffe, jene Räume zu erreichen, die ihnen angesichts der Kräfteverschiebung des Gegners zugewiesen worden sind. Die Russen haben Delatyn und Lysmienica besetzt. Auch Stanislaw ist von uns ohne Kampf geräumt worden.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich von Jaloze wurden russische Massenangriffe durch Gegenangriff abgeschlagen. Ebenso wurde bei Trosclanec der Feind blutig abgewiesen. Im Stochobogen und bei Kaszowka nahm eine österr.-ung. Abteilung eine feindliche Vorposition. Bei den Truppen des Generals Fath erfolgten neue Uebergangversuche des Gegners in unserem Artillerieperrfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstländischen Front erneuten die Italiener ihre Anstrengungen gegen den Abschnitt von Plava und griffen auch unsere neuen Stellungen auf den Höhen östlich von Görz mit beträchtlichen Kräften an. Alle diese Angriffe wurden abgeschlagen. Ebenso scheiterten mehrere Vorstöße des Feindes in den Dolomiten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bojussa Geplänkel; sonst nichts von Belang.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 10. zum 11. August wiederholten unsere Seeflugzeuggeschwader den Angriff auf Venedig. Arsenal, Bahnhof, die Außenwerke und Außenforts wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Gute Wirkung und Brände im Arsenal und in den Bahnhofsanlagen konnten trotz des herrschenden Gewitterregens einwandfrei festgestellt werden. In der Luftschiffhalle von Campalto wurde ein Volltreffer erzielt. Ferner wurden die Batterien in Grado und an der Sponzomündung erfolgreich mit Bomben belegt. Trotz des sehr ungünstigen Wetters und des sehr heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge unverfehrt eingedrückt.

Flottenkommando.

Deutscher Kriegsbericht.

Deutsche Erfolge nördlich der Somme Feindliche russische Angriffe blutig abgewiesen.

Berlin, 11. August. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 11. August:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme haben farbige und weiße Engländer vereinzelt und ergebnislos angegriffen; ebenso mißlang der oftmals wiederholte Ansturm französischer Truppen hart nördlich des Flusses gegenüber dem standhaften Festhalten sächsischer Reserve- und Truppenteile. Im übrigen sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Zwischen Wiszniew-See und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwache russische Angriffe mühe-los abgewiesen worden. An der Stochobfront beschränkte sich der Gegner nach seinen Niederlagen der letzten Tage im allgemeinen auf lebhafteste Artillerietätigkeit. Von ihm versuchte Teilangriffe westlich des Nobel-Sees bei Dubieszow und südlich von Jaresze sind nicht geglückt. Der russische Angriff, der zwischen Bialogowj und Horodyszczce zunächst Boden gewann, wurde durch deutschen Gegenstoß zum Stehen gebracht. Starke Angriffe des Feindes in der Gegend von Trosclanec wurden blutig abgewiesen. Seine Versuche, am Sereth, südöstlich von Horodyszczce, Vorteile zu erringen, sind restlos gescheitert.

Front des Feldmarschallentnants Erzherzog Karl.

Südwestlich von Monasterzyska sowie im Winkel des Dnjester und der Bystrica griffen starke russische Kräfte an. Der Ueberlegenheit des Gegners mußte der tapfere Verteidiger an einzelnen Stellen nachgeben. Gegenangriffe fingen den feindlichen Ansturm wieder auf und brachten den Kampf zum Stehen. Die im Gange befindliche Umgruppierung der verbündeten Truppen, die angeordnet wurde, um den russischen Kräfteverschiebungen Rechnung zu tragen, ist in weiterer Durchführung. In den Karpathen bemüht sich der Feind südlich von Babie vergeblich, uns die errungenen Vorteile wieder zu entreißen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich des Doiran-Sees unternahm der Gegner mit schwachen Abteilungen einzelne Scheinangriffe, die ohne ernstliche Kämpfe durch unser Abwehrfeuer abgewiesen wurden.

Oberste Seeresleitung.

Die Türkei im Kampfe.

Fortschritte im Kaukasus.

Ein feindliches Reiterregiment aufgerieben.

Konstantinopel, 10. August. (RB.) Das Hauptquartier meldet:

Von der Irak- und persischen Front ist kein Bericht eingetroffen.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel haben unsere Truppen die Gegend nördlich und westlich von Bittis vollkommen besetzt und mit ihren Verfolgungskolonnen einen Teil der feindlichen Streitkräfte, der sich bemühte, sich im Rachowo Defilé zu halten, zum Kampfe gestellt. Ein anderer Teil unserer Truppen verfolgt den Feind energisch, der sich in der Richtung auf das Westufer des Waussees zurückzieht. Nördlich von Musch haben unsere Verfolgungskolonnen eine Anzahl Gefangener gemacht.

Die Verfolgung des Feindes im Dnottabschnitte dauert fort.

Unsere in der Richtung auf Bizi operierenden Truppen haben den Feind, der sich dort zu halten versuchte, im Angriffe zurückgeworfen und am 9. August den Ort besetzt. 80 feindliche Leichen, darunter die zweier Hauptleute gezählt. Eine unserer Patrouillen aus 8 Mann bestehend hatte einen Zusammenstoß mit einer feindlichen Patrouille aus 20 Mann und machte 18 zu Gefangenen.

Im Zentrum und auf dem linken Flügel entfaltete der Feind eine heftige Tätigkeit, um seine Stellungen zu verschanzen. In einem überraschenden Angriffe, den wir vorgestern gegen einen Teil seiner Stellungen unternahmen, warfen wir den Feind aus der betreffenden Stellung, wobei wir eine Anzahl Gefangener und Beute machten. Ein Angriff der Feinde wurde mit Verlusten für sie zurückgeschlagen.

Ägyptische Front. Nichts Neues. Nach Aussagen von Gefangenen aus dem Kampfe bei Katia ist ein feindliches Reiterregiment fast vollständig aufgerieben worden. Alle Offiziere fanden den Tod. Drei Geschütze wurden zerstört. Am 4. August verlor der Feind im Luftkampfe oder durch Abschluß drei Flugzeuge. In der Gegend von Muhammadie und Romant warf eines unserer Flugzeuggeschwader mit Erfolg mehrere Bomben großen und mittleren Kalibers auf feindliche Lager ab.

Zum Besuche des deutschen Reichskanzlers in Wien.

Wien, 11. August. (RB.) Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, welcher heute um 8 Uhr früh in Begleitung des Staatssekretärs von Jagow aus Berlin hier eintraf, wurde am Bahnhofe vom deutschen Botschafter von Tschirschky und seinem Keffen, dem der Botschaft in Wien zugeteilten Botschaftssekretär Legationsrat von Bethmann-Hollweg empfangen. Nach herzlichster Begrüßung fuhren die Herren in das Hotel Imperial, wo der Reichskanzler und der Staatssekretär während ihres Wiener Aufenthaltes wohnen. Aus Anlaß der Anwesenheit des Reichskanzlers findet heute bei der deutschen Botschaft ein Abendessen statt.

Ausländische Stimmen über Görz.

Rotterdam, 11. August. (RB.) Die holländische Presse gibt in Besprechung des Falles von Görz der Meinung Ausdruck, man dürfe von diesem Ereignisse keine sehr einschneidenden Folgen für Italien erwarten. Ein hiesiges Blatt bezeichnet den Anspruch der 'Idea nationale', daß Österreich-Ungarn durch den Fall von Görz getroffen sei, als einfach lächerlich. Der katholische 'Maasbode' schreibt: Die tödliche Wunde wurde Österreich-Ungarn vorläufig höchstens durch die Feder eines italienischen Redakteurs zugefügt.

Die befreiten Geiseln Lembergs in Wien.

Wien, 11. August. (RB.) Die Blätter melden: Hier sind die im Austauschwege befreiten Geiseln der Stadt Lemberg eingetroffen. Es sind dies der gewesene Rektor der Lemberger Universität Dr. Bedl, der Direktor der ukrainischen Versicherungsgesellschaft 'Dnjestr' Dr. Fedak und der zweite Vizepräsident der Stadt Lemberg Dr. Fleischer.

Der Millionenbetrug in Bukarest.

Bukarest, 10. August. (RB.) Die von dem hiesigen Börsensyndikus Filotti zum Schaden der rumänischen Postverwaltung unterschlagene Summe beträgt 5,100,000 Lei, wovon 600,000 Lei auf das Jahr 1914 zurückreichen. Ausländische Verwaltungen, an die das Geld hätte ausbezahlt werden, sollen, verlangen jetzt außer dem Kapital auch die angelautenen Verzugszinsen.

Verstärkte Fabriken.

Bern, 10. August. (RB.) Nach Meldungen französischer Blätter ist in Meudon eine Werkstätte der Munitionsfabrik Feuille in die Luft geflogen. Mehrere Arbeiterinnen wurden getötet oder schwer verletzt. Die große Ölfabrik von Delaunay u. Co. in Fecamp wurde durch Feuerbrand fast vollständig zerstört. Der Schaden beträgt mehrere 100,000 Francs. 500 Arbeiter sind brotlos.



TUNGSRAM

Beste Drahtlampe der Welt

Nicht übersehen! Die echte Tungsramp-Drahtlampe muss die Aufschrift Tungsramp tragen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme sowie für die schönen Blumen-spenden und die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnis anlässlich des Hinscheidens meines guten Vaters, beziehw. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Johann Horwath

Fahrtverksbesitzer

Spreche ich allen auf diesem Wege meinen tiefstgefühlten Dank aus.
Marburg, am 11. August 1916.

In tiefer Trauer:

Franziska Horwath.



Josef Wutt, Odonom der Firma Karl Scherbaum und Söhne, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seines Sohnes Theodor Wutt, l. l. Rechnungs-Unteroffizier 1. Klasse, seiner Schwiegertochter Maria Wutt und seines Enters Emilie Wutt allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten unvergesslichen Gattin, bez. Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Emma Wutt, geb. Ellenbaumer

welche Donnerstag den 10. August 1916 um 6 Uhr morgens nach kurzem schweren Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente im Allgemeinen Krankenhaus in Marburg sanft und gottgegeben verschieden ist.
Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird nach Schleinitz überführt, Samstag den 12. August um 4 Uhr nachmittags auf dem dortigen Ortsfriedhofe feierlich eingeseget und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.
Die heil. Seelenmesse wird Montag den 14. d. in der Pfarrkirche zu Schleinitz gelesen werden.
Kranichsfeld—Marburg, am 11. August 1916.

Ein Paar schwere Zugpferde

zu kaufen gesucht. Anträge Café Drau, Marburg. 3632

Versteigerungs-Edikt.

Am 6. September 1916 vormittags 10 Uhr findet bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 27 auf Grund der hiemit genehmigten Bedingungen die Versteigerung folgender Liegen-schaften statt:

Wohnhaus C. Nr. 65 und Wohnhaus C. Nr. 66 in Rottenberg, Wirtschaftsgebäude, Schmiede, Acker, Wiesen, Wei-den und Wälder, die Hälfte im Ausmaße von 15 ha 69 a 82 m², Schätzwert der Hälfte 13.089 R. 16 S. Grundbuch Rottenberg, Einz. 42;

Wohnhaus C. Nr. 67, Arbeiterwohnhaus, Wirtschafts-gebäude, Hausmühle C. Nr. 76, Kellerhaus, Lohstampfe, Lohaufbewahrungshütte, Acker, Wiesen, Weiden und das not-wendige Zubehör, die Hälfte im Ausmaße von 4789 1/2 m², Schätzwert der Hälfte 7919 R. 73 S., darunter Zubehör im Werte von 169 R. 80 S. Geringstes Gebot beider Liegen-schaftshälften 14.005 R. 93 S. Badium 2100 R. Grundbuch Rottenberg, Einz. 44.

Beide Liegenenschaften bilden eine wirtschaftliche Einheit und werden gemeinsam versteigert. Unter dem geringsten Ge-bote findet ein Verkauf nicht statt.

R. L. Bezirksgericht Marburg, Abt. IV, am 22. Juli 1916.

Oeffentl. Versteigerung

von Wohnungs- und Kucheneinrichtungs-gegenständen usw. Samstag, den 12. August im Hause Domplatz 16.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Samstag den 12. bis 15. August

Erstklassige Neuheiten! Keine billigen Sommerprogramme!
Neuester Kriegswochenbericht. Aktuell.

Grosser Detektivschlager!
Die silberne Kugel.

Ein Abenteuer des Detektivs Engelbert Fog in 5 Akten.
Liebe, Öl und Fett. Komisches Bild.
Infolge der großen Regien mäßig erhöhte Eintrittspreise.

Fräulein Bluett

erteilt englische Stunden in und außer dem Hause; auch Kurse für junge Mädchen. Bismarckstraße 18, Parterre. 3664

Verlaufen

kleiner, fuchsfarbiger Hund mit großen schwarzen Augen, schwarzer Schnauze. Nähere Auskunft in der Verw. d. Bl. 3666

Geschäft

gegenüber dem Rärntnerbahnhof, auch von alleinkehrender Frau leicht führbar, wegen Abreise zu verkaufen. Anzufragen im Geschäft, Bankalarigasse 13. 3668

Reservistenfrau

oder Witwe, unabhängig, wird für ein Gastgeschäft aufgenommen. Zu-schriften unter „Verlässlich“ an die Verw. d. Bl. 3669

Abgelegte Herrenkleider,

Schuhe, Wäsche usw. Kaufe zu realen Preisen ein. G. Werdnif, Kasern-gasse 2. Karte genügt. 3663

Möbliertes Zimmer

mit 3 Betten, event. Zimmer mit Kabinett und Küchenbenützung zu mieten gesucht. Gefl. Anträge unter „Kabinett“ an Wv. d. Bl. 3665

Elegant möbliertes Zimmer

gassenseitig, ist an bessere Dame, event. auch an zwei zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl.

VILLA

neugebaut, ruhige, sonnige Lage, 5 Zimmer, 3 Küchen, großer Keller, schöner Gemüsegarten, eine Viertel-stunde vom Hauptplatze, sogleich um 26.000 R. zu verkaufen in Marburg. Anzufragen in der Wv. d. Bl. 3495

Zuchtkaninchen

(Wiener blaue) gibt ab Guts-verwaltung Rothwein. 3670

Zu verkaufen:

fast neues Herrenrad. Preis 160 R. Josefgasse 12. 2659

Gesucht wird

Wohnung

bestehend aus einem großen Zimmer und Küche, möbliert, Gartenans-sicht, nicht weit von der Landwehr-kaserne, in ruhigem Hause. Angebote samt Preisangabe an das Land-wehrmarobenhau. 3648

Schönes großes

möbliertes Zimmer

mit 2 Betten sofort zu vermieten. Anfrage bei Ferdinand Kaufmann, Spezereihandlung, Hauptplatz 2.

2 nett möblierte kleine 3619

Zimmer

Eingang separat mit Verbindungs-tür, Mitte der Stadt, für 2 Fräul. oder 2 Herren mit oder ohne Ver-pflegung zu vergeben. Ausl. B. d. B.

Verlässliche

Zeitungs-austrägerin

sucht A. Plazer in Marburg.

Tüchtige solide kautionsfähige

Zahlfellnerin

sucht Stelle in einem soliden Cashhaus. Zuschriften unter „Zahlfellnerin“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 3652

100 Hektoliter

Apfelmost

100 Hektoliter

Birnmost

sehr gut, bei Einsendung von Fässern hat abzugeben Joh. Kurz, Wies. 3647

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)

übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Bachlegg, Kartschowin Nr. 137. Anmeldungen Cashhaus Kaserne.

Zwei gut erhaltene

Herren-Fahrräder

zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3661

Kostplatz

für 3jähriges Mädel gesucht. An-träge unter „C. P.“ an die Verw. d. Blattes. 3651

Intelligentes 3660

Fräulein

zur Stütze der Hausfrau ge-sucht. Von auswärts bevor-zugt. Adresse in Wv. d. Bl.

5 Ziegen

sind preiswert zu verkaufen. Adresse in Wv. d. Bl. 3631

Ein Lehrlinge

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme bei A. Myhlil, Spezerei-handlung. 3148

Marburger Stadtkino

Lichtspiele 1. Ranges im Stadttheater
Direktion Gustav Siege.

Vom 11. bis 14. August

Sein schwierigster Fall.

Abenteuer des Detektivs Joe Deeb.
Spannendes Detektivdrama i. 4 Akten
von Joe May. In den Hauptrollen
Mia May u. Max Landa

Hänschens Brüderchen.
Hänschen-Lustspiel.
Der olle Seemann. Humoristisches
Lustspiel.

Der Kongo. Naturaufnahme.
Sascha-Meister-Kriegswochenbericht.
Samstag halb 5, Sonntag halb 3
Schüler- u. Familienvorstellung.
mit für die Jugend geeignetem Pro-
gramm.

Vom 13. bis 20. August allabend-
lich um halb 9 Uhr

Wohltätigkeits-

Festvorstellung.

20 Prozent der Gesamteinnahmen
werden dem jerrisch-Witwen-, Waisen-
u. Invalidentriegsbesch zugewendet.

2 Wohnungen

jede mit 3 Zimmer und Zugehör-
zu vermieten. Anfrage Kasinogasse 2.

Bodenkram

jederlei Kleider, Schuhe, Fahrräder,
Möbel kauft W. Kaiba, Brum-
dorf bei Marburg. Karte genügt,
oder Telephon Nr. 25/IV, kommt
gleich ins Haus. 2876

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun,
Rärntnerstraße 13. 584

Stall

für 3 Pferde und große Remise zu
vermieten. Pfarrhofgasse 6. Anfrage:
bei C. Budefeldt, Herrengasse.

Ein kleines

Familienhaus

mit 2 Wohnungen u. Küche, Keller,
Waschküche m. Wasserleitung, Garten,
in der Nähe des Bahnhofes gelegen,
ist zu verkaufen. Anzufragen in
Kartschowin 199, Leitersberg. 3523

Verkaufe

Familienhaus

hochpart., herrliche Lage in Marburg,
3 Zimmer, 2 Küchen, Veranda, schöner
Gemüsegarten, ohne Gegenüber, bil-
lig. Anfrage in Wv. d. Bl. 3426

Einfamilienhaus

mit Garten zu kaufen gesucht.
Anträge mit Preisangabe unt.
Stadt Nähe an die Verw.
d. Bl. erbeten.

Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftslotal mit
Zimmer, Küche, Nebenräumen und
Boden sofort zu vermieten. Anfrage
in der Verw. d. Bl. 1158

Héu

trocken, gesund, heutig od. vorjährig
wird per Kassa gekauft. Anbot mit
Angabe des Preises, Quantum, ob
gepreßt oder nicht, an „Agraria“
an die Verw. d. Bl. 3372

Rosen-Schnee

(Gellinol)

Ist die beste, fettfreie Toilette-Creme der Gegenwart.

Tuben a 50 und 80 h. Nur zu haben:

Mohren-Apotheke Karl Wolf
Marburg, Hauptplatz Nr. 3.

Landwirtschaftliche Maschinen

- | | |
|--------------------------|--------------------------------|
| Dreschmaschinen | Kulturkrebeler |
| Göpel | Futterschneidmaschinen |
| Erleure | Rübenschneidmaschinen |
| Getreide-Puhmühlen | Futterdämpfer |
| Obstmahlmühlen | Waschkessel emailliert, Ersatz |
| Traubenmühlen | für Kupferkessel |
| Trauben-Abbeermaschinen | Waschkessel verzinkt, nicht |
| Obst- und Traubenpressen | verzinkt |
| Getreide-Schrotmühlen | Sauepumpen |
| Getreide-Mahlmühlen | Wiesenmoosseggen |

empfehlte zu Original-Fabrikpreisen 3417

Hans Andraschitz

Eisenhandlung und Fabrikniederlage landwirtsch. Maschinen
Marburg, Schmidplatz 4.

Schule Legat in Marburg

(Privatlehranstalt für Stenographie, Maschinensreiben, Rechtschreiben, Rechnen usw.)

Beginn der großen Herbstkurse am 2. Oktober 1916

Anmeldungen und Auskünfte täglich von 11 bis 12 in der Direktionskanzlei der Anstalt, Wittringhofgasse 17, 1. Stod.

P. T.

Wir bitten zur Kenntnis zu nehmen, daß wir in Marburg nur ein Geschäft, nämlich Herrengasse 14

Besitzen und sonst niemand in Marburg berechtigt ist, für unsere Firma Reparaturen zu übernehmen.

Hochachtungsvoll

Funke & Loos, Schirmfabrik, Marburg-Linz.

Nisch, Auffig, Eger, Komotan, Mähr.-Ostau, Prag, Reichenberg, Teplitz, Tetschen, Trautenau, Troppan, Wien I., Goldschmiedgasse 5, III., Hauptstraße 67, XVI., Brunnengasse 48. 3569

Wasserglasseife

gelb mit hoher Wasch- und Schaumkraft in 1/4 und 1/2 Ko. Riege, ferner Speisewiebel und Knoblauch, schöne haltbare Ware, waggontweise, wie auch kleinere Posten liefert billigst die Firma Südungarische Seifenfabrik und Landesproduktions-Export A. G. M a t o, Ungarn. Telegramme 'Comerzia' Mato.

Erste Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt

Berta Volckmars Nachfl.

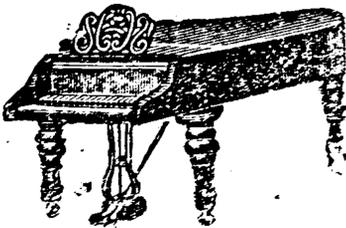
Anton Bäuerle

(früher Isabella Soy n i g a) gegründet 1854

Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod

gegenüber d. L. I. Staatsgymnasium

Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen. Sched.-Konto Nr. 154267.



Wiederverkäufer

Agenten, Hausierer, Marktfahrer, erhalten die schönsten mit Seide gestrickten

Haussegen

in allen Sprachen mit Passepartout Größe 42 mal 52 cm bei Hugo Jellinek, Stickereifabrik, Wien, VII. Bezirk, Lindengasse Nr. 55.

Wunder Schuh-Creme

(terpentinfrei) Vaseline, Schuhwiche, Seifensand, Waschpulver u. Wagenfette eigener Erzeugung zu haben bei P. Ebre, Marburg a. D., Tegethoffstraße 44. 5421

Zu verkaufen

Wohnhaus mit 5 Zimmer, 4 Küchen, Waschküche, Keller, Brunnen, ein schöner Ader, in Thesen, zusammen 13.000 Kronen. Anzufragen bei Frau Josefa Ranner, Thesen Nr. 42.

Zinshaus

in Marburg, ein Stod hoch, 4 Min. vom Hauptbahnhofe, Schweinestallung und großen Hof ist preiswürdig sofort zu verkaufen oder mit einer Landrealität umzutauschen. Anfragen an die Verm. des Blattes unter „Grazzer-Vorstadt“. 313

Zwei Geschäftslotale

Herrengasse Nr. 40
Schillerstraße Nr. 11
zu vermieten. Auskunft dortselbst im Spezereigeschäfte.

Zu verkaufen:

Wohnhaus mit 4 Zimmer, 4 Küchen, Waschküche, Keller, schönen Gemüsegarten in Thesen, zusammen 9000 K. Anzufragen in Thesen Nr. 42.

Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Spezerei- und Kolonialwarenhandlung des Ignaz Tischler, Tegethoffstraße 19. 2087

Himbeersaft und Waldperle

hochprima, besser Qualität, billigst und prompt von 25 Kilo aufwärts. Ferdinand Rosenberg Zagreb, Trentova ulica 6.

Großes

Zinshaus

mit Felber, 12 Prozent Verzinsung, wird unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft. Stadtnähe. Anzufragen Lembacherstraße Nr. 54 im Geschäft. 3081

Briefmarken

61 verschiedene, seltene, garantiert echte, Katalogwert K. 36, für K. 5.30. Prachtswahlen von Briefmarken sende auf Verlangen bereitwilligst. 56seitige, reichillustrierte Briefmarken-Sammler-Zeitung für jeden auf Wunsch gratis. Bela Szetula, Luzern, Schweiz. 2957

Neugebaut. Wohnhaus

2 Stod hoch, steuerfrei, mit einem Gewölbe, großem Garten, in der Stadt, jährlich Zinsertrag 2832 K. ist mit leichten Zahlungsbedingungen um 30.000 K. zu verkaufen.

Neugebautes Wohnhaus, 2 Stod hoch, mit größeren Wohnungen, südliche Lage, steuerfrei, in der Stadt, jährlich Zinsertrag 3216 K. ist um 37.000 K. zu verkaufen.

Neugebautes Eckhaus, zwei Stod hoch, steuerfrei, mit Edgewölbe, jährlicher Zinsertrag 4200 K., ist mit leichten Zahlungsbedingungen um 50.000 K. zu verkaufen.

Villa, neugebaut, mit 8 Zimmer, 4 Küchen, 4 Vorzimmer, mit Parkettfußboden, großem Garten, in der Stadt, ist mit leichten Zahlungsbedingungen um 28.000 K. zu verkaufen. Anfrage in W. d. Bl. 1583

Neu eingelangt

vorgebrudte, angefangene und fertige

Handarbeiten

aller Arten, sowie

Stammaterialien, Borden usw. usw.

Wilhelmine Berf

Marburg, Schulgasse 2.

Villa

hochparterre, mit 4 Zimmer und 2 Küchen, schönem Gemüsegarten und 1 Joh. Grund zu verkaufen. Anfr. in der Verm. d. Bl. 2912

Buchmotorrad

3 1/2 HP. mit Beiwagen, gut erhalten, ist preiswert sofort verkäuflich und bei Moriz Dabieu, Mechaniker, Wittringhofgasse 22, zu besichtigen.

verschiedene

Möbel

Geschäftseinrichtung, Stellagen, Pulte, Schachteln usw. zu verkaufen. Herrengasse 23.

Ernstes verlässliches älteres

Mädchen

oder Frau, evangelisch, wird als Stütze zu alleinstehender älterer Dame in die Provinz gesucht. Anfr. Herrengasse 50, Tür 1. 3613

Buchbinder

werden gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen. Mühlgasse 30. 3645

Knaben-Fahrrad

zu verkaufen. Anzufragen Karttschwin 199 bei Leitersberg. 3558

Kontoristin

Anfängerin, sucht Stelle. Anträge unter „P. M.“ an W. d. Bl. 3559

Kaufe Klavier

in jedem Zustand. Anträge mit Preisangabe unt. „Klavier“ an Verm. d. Bl. 3617

Ein schönes

Hoflokal

früher Kupferknecht, am Hauptplatz gelegen, besonders für Tischler geeignet, ist sofort zu vermieten. Anzufragen Kärntnerstraße 6. 3620



Speiseleinoil Suppen-Nudeln Abschmalz-Nudeln

Maccaroni

- Bröseln aus rumänischem Weißbrot
- Kartoffelmehl
- Mandeln
- Rosinen
- Weinbeer
- Fleisch-Ersatz für Schnitzeln

soeben frisch eingelangt bei

Hans Sirk, Hauptplatz



Möbl. Zimmer

mit Küche, event. großes Sparherdzimmer zu mieten gesucht. Anfrage in der Verm. d. Bl. 3641

Möbl. Zimmer

zu vermieten an ein od. zwei Herren eventuell mit ganzer Verpflegung. Anfrage Hübnergasse 5. 3602

Zu verkaufen

sehr großer Wascheschrank, zerlegbar, weißlackiertes Bett f. neuer Sprungfedermatratze, Schreibtisch, sehr großer Spiegel samt Untersatz in Goldbarockrahmen, Bücherregale, Teppiche, Vorhänge und andere von 2-5 Uhr Kärntnerstr. 40, part.

Ein nettes

Mädchen

für alles und zu 2 Kinder wird für Bettau sofort aufgenommen. Anzufragen Sonntag vormittag zwischen halb 10 u. halb 11 Uhr im Schirmgeschäft Petroff, Herrengasse 1.

Bessere hilfesuchende

Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei geprüfter Geburtshelferin Th. Wodschel, Burgplatz 1, 1. Stod.

Galthaus

wird zu pachten gesucht, eventuell später zu kaufen in Marburg oder Umgebung. Vermittler ausgeschlossen. Briefe unter „Tüchtige Köchin“ an die Verm. d. Bl. 3596

Zu mieten gesucht

in der Nähe der Klosterschule event. Stadtpark eine Wohnung, bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, möglichst möbliert. Zuschriften mit Preisangabe unter „A. R. 50“ an die Verm. d. Bl. 3630

Tüchtige 3560

Verkäuferin

mit Jahreszeugnissen, beider Landesprachen mächtig, sucht Stelle; bevorzugt Bettau. Anträge unt. „Tüchtige Verkäuferin“ a. d. W. d. Bl.

Villa

20 Minuten vom Hauptplatz entfernt, mit 4 Zimmer, 3 Küchen, Wirtschaftsgebäude mit Kuh- und Schweinestallungen und großem Feld zu verkaufen. Anzufragen in der Verm. d. Bl. 3205

2 große und 1 kleines

Gewölbe

zu vermieten. Anzufragen bei Josef Waidacher, Burggasse Nr. 6. 2976

Verkäufer und Käufer

von Realitäten, Geschäften, Häusern, Gütern, Grundstücken usw. wenden sich vorteilhaft an das bestorganisierte Fachbeiblatt

Realitätenchau der

„Österr. Woche“

Wien, IX, Wasagasse 50.

Keine Provision oder Vermittlungsgebühren.

Verkäufer verlangen den unverbindlichen Besuch unseres Beamten, wo für keine Reisekosten berechnet werden. Käufer wollen ihre Wünsche bekanntgeben, um ihnen völlig kostenfrei dienen zu können.

Trotz des Krieges zahlreiche Käufer vorgemerkt. 1051



Dresch-Unternehmer Karl Dresnit
 Marburg, Reichstraße 24
 übernimmt

alle Drescharbeiten
 mit Dampf- oder Benzinmaschine.
 Anmeldungen werden auch in der Franz-Josefstrasse 55
 entgegengenommen.

Rapid
 An und Verkauf
 oder Tausch von
 Häusern u. Realitäten,
 auch Hypotheken,
 belorgt schnellstens
 Verkehrs Bureau
Rapid
 Marburg i. d. Drauz.
 Fabrikant Karl Scheidbach.

Offeriere
Preussische Salonkohle

mit größter Heizkraft, beste und billigste Kohle bei Waggon-
 bezüge ab hiesigen Bahnhof mit R. 5.50 per 100 Ko.
Preussische Britetts "Eko" u. "S. W." Wieser und Kall-
gruber Glanzkohle, bei Waggonbezüge Ausnahmepreis.
Lorenz Koroschetz, Reiserstr. 23.

Trauerwaren

Hüte, Schleier, Schöße, Blusen, Jacken, Ko-
 stüme und Unterröcke in größter Auswahl bei
Johanna Ferner, Marburg,
 vormals J. Hollböck
 Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art
 finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mäßig-
 gen Insertions-Kosten nur bei dem im In- und Auslande verbrei-
 tetsten christlichen Fachblatt

N. Wiener General-Anzeiger
 Wien 1., Wollzeile 31. Telefon (interurban) 17351

Inseratenaufnahme und Auskunftstelle
 I. Wollzeile 31 (Cassenlokal), Tel. 17351
 Zahlreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Ge-
 schäftsbesitzern, dem hohen Klerus, Bürgermeistern und Stadt-
 gemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines
 sachkundigen Beamten.

Probenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

JOSEF MARTINZ
Marburg a. D.
 (gegründet 1860)
 liefert

elektrische Taschenlaternen, Haarschneide-
 maschinen, Papierservietten, Weckeruhren,
 Rasierapparate, Rasiermesser.
 Alle Artikel in besten Qualitäten, und
 zu den mindesten Tagespreisen.

Intelligente Mädchen
 beider Landessprachen mächtig, fin-
 den Aufnahme als Bürokräfte in
 einem hiesigen Großhandlungshause.
 Selbstgeschriebene Offerte unter
 „Loyal“ an die W. d. W. 3658

Imperialwolle

besten Ersatz f. Schafwolle, rentabler
 Artikel für Wiederverkäufer, in
 Licht und Dunkelgrau, selbstgrün und
 schwarz, 1 Paket zu 1 Ko. gleich 20
 Strähne R. 16.— ab Lager.
Sommerstrickgarne, Sädel-
garne so auch Nähzwirne aller
 Art empfiehlt

Garnhandlung Adolf
Konirsch, Zetschen a. G.
 Benznergasse 73.
 Verlangt Preiskurant und Muster
 gratis.

Stickerereien

aller Art
 Weiß- und Buntstickerereien,
 Gobelin - a jour-Arbeiten,
 Madeira-Stickerereien,
 Tambourierarbeiten usw.
 werden schön und billig ausgeführt
 bei
Anna Wernigg, Kaiser-
straße 5, 2. Stock.

Elektr. Taschenlampen

in großer Auswahl, stets frische Ia
 Batterien und Metallfedern-Glüh-
 lampen in vorzüglicher Qualität bei
 Alois Hen, Fahrrad- und Waffen-
 handlung, Burggasse 4, Marburg.



Chinesische Zahntropfen
 füllen den 1236

Zahnschmerz
 sofort. Preis 1 R.
 Stadtapotheke zum I. I. Adler
 Hauptplatz neben dem Rathaus.



BRENNABOR

Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu kon-
 kurrenzlosen Preisen

Josef Martinz
 Marburg



BRENNABOR

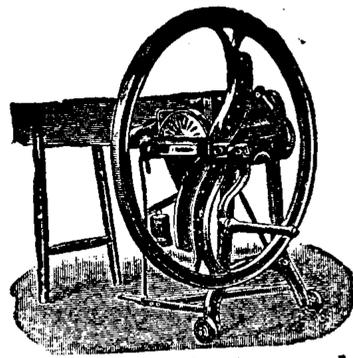
Klappwagen
 in größter Auswahl von 15—100 R.
 Sportwagen solange der Vorrat
 reicht zu halben Preisen. Preislisten

45 Jahre an der Spitze.

Josef Dangi's Nachf. Karl Tichy

Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a.
 (Steiermark.) **Gleisdorf.** (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen
 jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt
 werden, wie: Dreschmaschinen,
 Göpel, Futterschneidmaschinen,
 Schrotmühlen, Rübenschneider,
 Jauchepumpen, Wiesenmoosegen,
 englische Gußstahlmesser, Stein-
 walzen, Obstmühlen mit verzinn-
 ten Vorbrechern, Wein- und Obst-
 pressen System „Duchscher“.



Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge
 gratis und franko.

Benzinmotore.

Reparaturen sowie Reserveteile
 sämtlicher Maschinen berechne ich
 zum Selbstkostenpreis. Um Irr-
 tümern vorzubeugen, bitte genau
 auf den Namen Josef Dangi's Nachf.
 zu achten.

**Uhren, Juwelen, Gold-,
 Silber- und Chinasilber-**
waren



nur solide erstklassige Fabrikate
 und Qualitäten kauft man am
 vorteilhaftesten bei

Vinz. Seiler

Juwelier, Gold- und Silber-
 arbeiter
 Marburg, Herrengasse 19.

Mineralwässer frischer
 Füllung
 empfiehlt

Alois Quandest, Herrengasse 4.

Gegründet 1860

Gegründet 1860

Anton Jellek

Installationsgeschäft und Baupenglerei
 empfiehlt sich den geehrten P. T. Hausbesitzern und Kunden
 zur Ausführung aller Arten von Wasserleitungen,
 Bäder- und Klosett-richtungen, Pumpen- und
 Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen-
 und Ventilationsanlagen. Telephon Nr. 98.
 Hochachtungsvoll

Anton Jellek, Tegetthoffstraße 55, Wielandgasse 4

Wiener
Versicherungs-
Gesellschaft

in Wien.

Wiener
Lebens- und Renten-
Versicherungs-

Anstalt

Wien, IX.

Die Gesellschaft übernimmt Ver-
 sicherungen gegen **Feuersgefahr**
 für Fabriken und gewerblichen An-
 lagen aller Art, ferner für Gebäude,
 Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand,
 Fehlung u. s., leistet überdies Ver-
 sicherungen gegen **Einbruch-**
Diebstahl, Brand von Spiegel-
schelmen, geschilderter Glastafeln
 und Unfall nebst **Valorentrans-**
port.

Maria Theresienstrasse Nr. 5.
 Alle Arten d. **Lebensversicherung**
 bei vorteilhaftesten Konditionen mit
garantierter 40%iger Divi-
dende. Ak- und Erlebensver-
sicherung mit garantierter fester
der Prämie. Rentenversicherung
Heiratsgut- u. Milliarbenten-
versicherung mit Prämienbestei-
ung beim Tode des Versorgers
 ohne ärztliche Untersuchung.

Hauptagentenschaft in Marburg a. D. und Umgebung bei
 Herrn **Karl Krüker, Burggasse Nr. 8.**

☛ Tüchtige Akquisitoren werden jederzeit unter günstigen Bedingungen
 angestellt.

Schiffenmalerei für den Fachkurs für Dekorations- und Zimmermalerei mit drei Wintersemesterkursen. Da bei Verleihung dieser Stipendien und Unterstufungen in erster Linie die Söhne von Gewerksangehörigen (Meister oder Gehilfen) berücksichtigt werden, so scheint diese Ausschreibung für unsere gewerblichen Kreise von erhöhter Wichtigkeit.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Erfolgreiche Angriffe in den Karpathen Heftige Kämpfe an der italien. Front.

Wien, 12. August. Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Front des Feldmarschallleutnant Erzherzog Karl. Der Angriff der in den Karpaten kämpfenden deutschen und österr.-ung. Truppen schreitet erfolgreich vorwärts. Sie nahmen dem Feind gestern 700 Gefangene und drei Maschinengewehre ab. — Südöstlich von Borochda verführte russische Gegenstände wurden restlos abgewiesen. Sonst kam es im Bereiche der Heeresfront des Erzherzogs nur mehr an der unteren Plota Lipa und südlich von Balosze zu lebhafter Tätigkeit.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli schlug westlich von Balosze mehrere starke Angriffe ab. Westlich von Raschowa wurden bei einem Überfall auf eine feindliche Vorfeldstellung 170 Gefangene und drei Maschinengewehre eingebracht. Südlich von Stobichwa brachen abermals russische Übergangsversuche zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt zwischen dem Meer und dem Wippachtal wurden mehrere Versuche der Italiener, sich unseren neuen Stellungen zu nähern, durch Feuer vereitelt. Auf den Höhen östlich von Görz schlugen unsere Truppen wieder einen starken Angriff ab und nahmen hierbei zehn Offiziere, 140 Mann gefangen. Der Monte San Gabriele und der Monte Santo standen unter heftigem feindlichen Artilleriefeuer. An der Tiroler Front brachten uns kleinere Unternehmungen 89 Gefangene, darunter fünf Offiziere und ein Maschinengewehr ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.
Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Ereignisse zur See.

Seeflugzeuge haben in der Nacht vom 11. zum 12. August die feindlichen Batterien an der Sponzomündung, die feindliche Flugzeugstation Gorgo und die Adriawerke bei Monsalcone sehr wirksam mit Bomben belegt. Sie kehrten trotz heftigster Beschießung unverseht zurück.

Flottenkommando.

Deutscher Kriegsbericht.

Englische Angriffe gescheitert. Schwere Verluste der Franzosen.

Berlin, 12. August. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 12. August:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Trepval und dem Fourewalde sowie bei Guillemont rissen starke englische Kräfte an. Nördlich von Dvillers und bei Pozieres wurden sie im Nahkampfe und durch Gegenstoß zurückgeworfen. Nördlich von Bazentin — Le Petit und bei Guillemont scheiterten die Angriffe im Feuer der Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Zwischen Maurepas und der Somme mislang ein feindlicher Teilverstoß bei Barleux. Rechts der Maas sind

in der Nacht zum 11. August Handgranatenangriffe nordwestlich des Werkes Thiaumont, gestern abends starke Infanterieangriffe gegen das Werk selbst, unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. Südlich von Lentrey glückte eine deutsche Patronillenunternehmung. Es wurden Gefangene gemacht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Bei Buczyecz am Strumien, westlich des Nobel-Sees und südlich von Zaresce griffen russische Abteilungen vergeblich an. Im Stochobogen östlich von Kowel wurden bei einem kurzen Vorstoß 170 Russen gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Starke feindliche Angriffe wurden beiderseits von Troszianiec, westlich von Balosze, abgewiesen. Unsere Fliegergeschwader fanden in den letzten Tagen an der Bahn Kowel — Sarny und nördlich derselben in umfangreichen Truppenlagern wiederum lohnende Ziele, die sie ausgiebig mit Bomben belegten. Ein russisches Flugzeug wurde nördlich von Sokal im Luftkampf abgeschossen.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl.

Südlich von Balosze wurde abends noch lebhaft gekämpft. Im übrigen ist es nördlich der Karpathen zu Infanterietätigkeit nicht gekommen. Die eingeleiteten Bewegungen vollziehen sich planmäßig. In den Karpaten nahmen wir in fortgeschrittenem Angriff südlich von Zabie 700 Mann gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehre. Beiderseits der Höhe Capul sind deutsche Truppen in das Gefecht getreten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die gestern wiederholten schwächlichen Scheinangriffe des Gegners südlich des Doiran-Sees erstarben schnell in unserer Artilleriefeuer.

Oberste Heeresleitung.

Die große Freude in Italien.

Der Kaiser von Rußland gratuliert nicht.

Lugano, 11. August. (R.B.) Die Veranstaltungen öffentlicher Freudenfeiern in Italien wegen der Einnahme von Görz will kein Ende nehmen. Ihr äußerer Zweck, die Einschätzung der militärischen und politischen Bedeutung zu bestimmen, wird mit einigem Erfolg erreicht, da die Pariser und die Londoner Presse sehr anerkennend geschrieben haben und Präsident Poincaré aus einer elässischen Stadt ein Glückwunschtelegramm mit dem Ausdruck der Sympathie und Bewunderung gesendet hat. Es verlautet auch, daß der König von England gratuliert hat, der Kaiser von Rußland aber nicht. Aus Rußland sind überhaupt Zuneigungsbekundungen für Italien seit Saffanows Rücktritt noch spärlicher geworden, vielleicht nicht am wenigsten im Hinblick auf die slawische Ideologie in Rußland bemüht sich die italienische Presse, eifrig den rein italienischen Charakter der Stadt Görz zu betonen.

Wie England gegen die Neutralen vorgeht.

Ein Geheimbefehl eines englischen Vorpostenbootes.

Berlin, 11. August. (R.B.) Das Wolffbüro meldet: Unter den Geheimpapieren eines Offiziers von einem deutschen U-Boote verpackten englischen Vorpostenbootes wurde folgender Geheimbefehl des Seebefehlshabers von Peterhead vorgefunden. Der Befehl ist datiert: Peterhead, 28. Februar 1916 und lautet in wörtlicher Uebersetzung: „Vertraul. P. G. D. Nr. 65. Es wird die Aufmerksamkeit auf § 3 der S. M. D. 229/1915 gerichtet, worin neutrale Schiffe den Befehlen englischer Kriegsschiffe bedingungslos zu gehorchen haben.“

Wenn irgend ein Schiff die ihm von einem Vorpostenboote gemachten Signale nicht achten sollte, so ist der Schiffname zu melden, damit bei der Gesellschaft des Schiffes Schritte unternommen werden, um den Gehorsam zu erzwingen. Dies gilt besonders gegenüber solchen Handelschiffen, die an der Ostküste Schifffahrt treiben. Der Befehl ist unterschrieben von C. Simpson, Rear-Admiral, und

ist an alle Seebefehlshaber gerichtet. Die neutralen Schiffseigentümer wissen schon lange, wie England die Knute über sie schlingt. Es erscheint nicht unrichtig, auch der breiteren Öffentlichkeit an der Hand eines unwiderleglichen Beweises zu zeigen, wie England gegenüber den neutralen Staaten vorgehen pflegt, für deren Schutz es vorgeblich kämpft.

Graf Tisza in Wien.

Wien, 12. August. (R.B.) Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza ist heute aus Budapest hier eingetroffen.

Aus der „Wiener Zeitung“.

Wien, 12. August. (R.B.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Ministerialverordnung vom 4. August, betreffend die Höchstpreise für Harz und Harzprodukte. Der Höchstpreis für feingefiebertes, leicht abgehobenes Kolophonium wird mit dem erhöhten Betrag von 200 K. für 100 Kilo festgesetzt. Der Höchstpreis für Kolophonium, das aus Fichtenharz erzeugt wird, wird mit 310 K. für 100 Kilo festgesetzt. — Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministers im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern vom 8. August, wonach die Bestimmungen der Ministerialverordnungen vom 25. November 1915, betreffend die Einschränkung der Biererzeugung im bisherigen Geltungsgebiete dieser Verordnungen auch auf die Biererzeugung im Monate September 1916 sinngemäß Anwendung zu finden haben.

Völlige Übereinstimmung der französischen und englischen Regierung.

Paris, 11. August. (R.B.) Lloyd George hatte heute früh mit Briand eine längere Besprechung, welcher auch die Minister Roques und Thomas sowie der Generalstimus Joffre und General Castelnau beigezogen waren. Der Austausch der Ansichten ergab völlige Übereinstimmung der beiden Regierungen über die Fragen, die sich auf den Gang der militärischen Operationen beziehen.

Beurlaubung holländischer Militzpflichtiger.

Amsterdam, 11. August. (R.B.) Die Militzpflichtiger des Jahrganges 1907 sollen am 1. Oktober beurlaubt werden.

Ein griechisches Schiff in Brand.

Athen, 11. August. (R.B.) Der Dampfer „Euteria“ ist auf der Fahrt von Saloniki nach Bolo mit einer Ladung Petroleum, 1200 Passagieren, meist demobilisierten griechischen Soldaten in Brand geraten. Die Maschine explodierte. Bisher zählt man 40 Tote. Zahlreiche Personen erlitten Verletzungen. Dem Kapitän gelang es, das Schiff an Strand zu setzen.

Verletzung der schwedischen Neutralität.

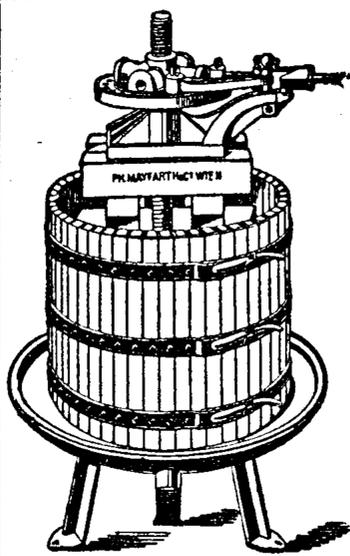
Stockholm, 11. August. (R.B.) Die schwedische Tel. Ag. meldet: Der schwedischen Regierung ist die Antwort der russischen Regierung auf den Protest anlässlich der Torpedierung des Dampfschiffes „Thyria“ und der Versuch der Torpedierung des deutschen Dampfers „Elbe“ zugegangen. Die russische Regierung teilt darin mit, daß die Kommandanten der betreffenden Unterseeboote in einem irrtrümlichen Glauben waren, daß der deutsche Dampfer sich außerhalb des schwedischen Hoheitsgebietes befunden hätte. Sie spricht bezüglich beider Fälle ihr Bedauern über die Verletzung der Neutralität Schwedens aus und gibt bekannt, daß der Befehlshaber der russischen Flotte den Offizier, der es im Falle der „Thyria“ an Umsicht fehlen ließ, des Kommandos entsetzt ließ. Die russische Regierung spricht die Hoffnung aus, daß die schwedische Regierung einsehen werde, wie viel der russischen Regierung daran liege, alles zu vermeiden, was die Neutralität Schwedens verletzen könnte.

Zahnarzt Dr. Albinger

verreißt bis 22. August.

Verstorbene in Marburg.

- 5. August: Koraschia Franz, Bahnpresser, 64 Jahre, Eisenstraße. — Holzacker Josef, 23 Jahre, Pöberscherstraße.
- 7. August: Schober Juliana, Arbeiterwitwe, 75 Jahre, Kaiserstraße.
- 8. August: Berlek Martin, Lederergerhilfe, 40 Jahre, Rüntnerstraße. — Horwath Johann, Fuhrwerksbesitzer, 50 Jahre, Rüntnerstraße.



Original Mayfarth's

gesetzlich geschützte

„HERKULES“

Wein- und Obstpressen

Erstklassiges Fabrikat.

Hydr. Wein- u. Obstpressen

Unübertroffen!

Trauben- und Obstmühlen Mostereianlagen

PH. MAYFARTH & Co.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen,
Wien, II., Taborstrasse 71.

Katalog Nr. 959 kostenlos.
Vertreter erwünscht.

Spezialabteilung für Pressen- und Apparatebau
zur Obst- u. Weingewinnung.

VILLA Wohnung

neugebaut, ruhige, sonnige Lage, 5 Zimmer, 3 Küchen, großer Keller, schöner Gemüsegarten, eine Viertelstunde vom Hauptplatz, sogleich um 26.000 K. zu verkaufen in Marburg. Anzufragen in der Zw. d. Bl. 3495

2 nett möblierte kleine 3619

Zimmer

Eingang separat mit Verbindungstür, Mitte der Stadt, für 2 Fräul. oder 2 Herren mit oder ohne Verpflegung zu vergeben. Aust. B. d. B.

Eine komplette

Zimmereinrichtung

aus poliertem Eschenholz ist zu verkaufen. Anfrage Herrergasse Nr. 44, 1. Stod., Tür 2. 3685

Stodhohes Eckhaus

gut verzinst, für jedes Geschäft geeignet, da auf vorzüglichem Posten in der Umgebung von Marburg, mit Nebengebäuden, Garten und Obstbäumen, ist wegen Einrückung sofort günstig zu verkaufen. Anfrage unter „Kriegsjahr“ an die Verw. d. Bl.

Bodenkram

jederlei Kleider, Schuhe, Fahrräder, Möbel kauft M. Raiba, Brunnendorf bei Marburg. Karte genügt, oder Telefon Nr. 25/IV, kommt gleich ins Haus. 2876

Fräulein Bluett

erteilt englische Stunden in und außer dem Hause; auch Kurse für junge Mädchen. Bismarckstraße 18, parterre. 3664

Ein kleines

Familienhaus

mit 2 Wohnungen u. Küche, Keller, Waschtüche m. Wasserleitung, Garten, in der Nähe des Bahnhofes gelegen, ist zu verkaufen. Anzufragen in Kartschowin 199, Leitersberg. 3523

HAUS

in Neuborf billig zu verkaufen. 3 Wohnungen mit je Zimmer u. Küche und Manfardenzimmer. Zinsertrag monatlich 53 K. Anfrage bei Tschermel, Werthstättenstraße 4. 3714

Verkaufe

Familienhaus

hochpart., herrliche Lage in Marburg, 3 Zimmer, 2 Küchen, Veranda, schöner Gemüsegarten, ohne Gegenüber, billig. Anfrage in Zw. d. Bl. 3126

Einfamilienhaus

mit Garten zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unt. Stadtnähe an die Verw. d. Bl. erbeten.

Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftstotal mit Zimmer, Küche, Nebenräumen und Boden sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1158

Süßer, heuriger

Apfelmost

girta 100 Liter zu verkaufen Frauengasse 13. 3674

Heu

troden, gesund, heurig od. vorjährig wird per Kassa gekauft. Anbot mit Angabe des Preises, Quantum, ob gepreßt oder nicht, an „Agraria“ an die Verw. d. Bl. 3372

Josef Brandl
Marburg a/D
Schmiedergasse No 5

Flügel, Pianos
Horniums
zu
Originalfabriks
Preisen.

BRANDL

Spezialität:
pat Kunstmignon,
kürzester Flügel der Welt,
mit edlem kräftigem Ton.

Reparaturen & Stimmungen

Ältere, verlässliche

Köchin

für Kaffeehaus, Lohn 30 bis 40 K., sucht Paul Rupnik, Café „Kärntnerhof“, Franz Josefsstraße. 3675

Kleiner

BESITZ

zu kaufen gesucht, es kann auch etwas Weingarten und Wald dabei sein. Anzahlung nach Übereinkommen. Zuschriften unter „M. M.“ an die Verw. d. Bl. 3692

Zu verkaufen

leichter zweirädriger Wagen in bestem Zustande, Preis 500 K., steht bei Sattler Ferk, Sophienplatz. 3702

Nette Winzerfamilie

für ein Weingut im Bezirke Marburg wird gesucht, womöglich aus 4 bis 5 arbeitsfähigen Personen bestehend. Derselbe hat ein durchschnittliches Einkommen von 700 bis 800 K., außerdem 2 Joch Acker zu seiner Venützung, Futter für 3 Stück Kühe, die Milch gehört dem Winger und kann in Folge der Nähe der Stadt leicht verwertet werden. Anträge unter „M. B. Weingut“ an die Verw. d. Bl. 3681

Klein. Häuschen

nahe bei Marburg zu kaufen gesucht. Anzahlung 3000 bis 5000 Kronen. Zuschriften Unter „B. L.“ an die Verwaltung des Bl. 3693

Alte Kleider

gut erhalten, billig zu verkaufen. Anfrage beim Hausmeister Edmund Schmidgasse 8. 3704

Zahnarzt Dr. Leo Zamara

Graz, Annenstraße 45

(Eingang Idhofgasse 2)

Zahnärztlich-zahntechnisches Atelier

Amerikanische Kronen- und Brückenarbeiten, Zähne ohne Gaumensplatte, ohne die Wurzeln zu entfernen, der ideale Zahnersatz, im Munde festhaltend, nicht zum Herausnehmen.

Zähne u. Gebisse

in erstklassiger Ausführung.

Billigst festgesetzte Einheitspreise.

Schriftliche Garantie für alle Arbeiten.

Blomben aller Art!

Schmerzloses Zahnziehen!

Verlangen Sie kostenlose Zusendung eines Prospektes.

Filiale: Leibniz.

Ordination in Leibniz jeden Samstag von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr.

Ein Haus

in gutem Zustande, für jedes Geschäft geeignet, auf gutem Posten, sowie schönes Kapeewagen-Brustgeschirr, Schlitten u. halbgedeckte Wagen wegen Einrückung zu verkaufen. Anfrage Reitergasse 3. 3671

Kaufe

französischen Champagner

(und französische Vitore) jedes Quantum

zahle Höchst-Preise.

Gest. Anträge mit Angabe des Quantums und Marke unter „Gegen Kassa 22341“

an die Annoncen-Expedition M. Dudesch & Hof. U. G. Wien I/1.

Batterien Hülsen Lämpchen

für

Taschenlampen

in unübertroffener Güte
nur bei

Maxim Kolmer

Elektrotechn. Artikel, Wien, IX/4, Nordbergstr. 6. Fernruf 21.928.



Zuchtkaninchen

(Wiener blaue) gibt ab Gutsverwaltung Rothwein. 3670

Lüchtige solide kautionsfähige

Zahlkellnerin

sucht Stelle in einem soliden Gasthaus. Zuschriften unter „Zahlkellnerin“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 3652

Abgelegte

Herrenkleider,

Schuhe, Wäsche usw. Kaufe zu realen Preisen ein. G. Werbnil, Kaserngasse 2. Karte genügt. 3663

Elegant möbliertes

Zimmer

gassenföchtig, ist an bessere Dame, ebent. auch an zwei zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl.

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)

übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Pacholegg,

Kartschowin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Tafelne.

Nett möbliert. Zimmer

sonn- und gassenföchtig, zweifenstrig, zu vermieten Kaiserstraße Nr. 4, 2.

Starter

Lehrjunge

wird aufgenommen. Tischlerei Kaiserstraße 18. 3190

Wegen Einrückung

ist ein schöner Besitz in der Umgebung Leutschach, 26 Joch Grund, preiswert zu verkaufen. Anzufragen beim Besitzer Edmund Huber in Leutschach, Station Ehrenhausen. 3682

Sehr anständiges

Mädchen

mit bester Nachfrage. Heider Landesprachen mächtig, sucht ehestens als Verkäuferin, Anfängerin, unterzukommen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Mühlenbau-Monteur

gelernte Tischler, geübt im Rohrban, mit eigenem Werkzeug werden für Montagen in den österr. Kronländern aufgenommen. Angebote an die Mühlenbauanstalt Gebrüder Sedl, Wien, 9., Bleichergasse 4. 3561

Ein prächtiges Bilderwerk von den Stätten des heißen Kampfes gegen einen türkischen Feind

gleich wertvoll für die Zeitgeschichte wie als Erzeugnis bildender Kunst.

Im Verlage der Deutschen Vereins-Druckerei und Verlagsanstalt Graz werden demnächst erscheinen:

Bilder von der Karst- und Isonzofront

50 farbige Kunstblätter nach Aquarellen und Zeichnungen des Kriegsmalers Professors Ferdinand Pamberger.

Größe der Kunstblätter 38x50 cm. In 5 Lieferungen zu je 10 Blätter in Schutzmappe. Nach Abschluß der Lieferungen wird für die gesamten 50 Blätter eine kunstvoll ausgestattete, feste und dauerhafte Mappe geliefert.

Preis der einzelnen Lieferung mindestens K. 15.— und des ganzen Werkes K. 75.—

Schluß der Subskriptionsanmeldung Ende August 1916. Für Subskriptions-Bezieher: Schluß der Subskriptionsanmeldung Ende August 1916.

Preis der einzelnen Lieferung K 12.— und des ganzen Werkes K 60.—

Eine Erhöhung des Subskriptionspreises muß sich der Verlag für den Fall unvorhergesehener Rohstoffverteuerung vorbehalten. (Siehe untenstehenden Bestellzettel.) Schluß der Subskriptionsanmeldung Ende August 1916.

Die Subskriptionsbestellungen verstehen sich auf das ganze Werk.

Ein Zehntel des Gesamterlöses fällt dem Unterstützungsfonde für die Hinterbliebenen gefallener Krieger an der Karst- und Isonzofront zu.

Professor Ferdinand Pamberger, durch seine Bilder aus der Steiermark, seiner Heimat, bekannt, ist zu Beginn des Krieges gegen Italien als Offizier eingerückt und seither im Auftrage des k. u. k. Kriegspressequartiers auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz als Kriegsmaler tätig. Sein Pinsel hält nun Stätten erbitterten Kampfes fest, Stätten, die von der feindlichen Zerstörungswut erzählen, die aber auch von der todesmutigen, über alles begeisterten Vaterlandsliebe unserer tapferen, getreuen Truppen ein flammendes Zeugnis geben. So stellt Pamberger seine Kunst in den Dienst der Zeitgeschichte, bietet aber mit seinen trefflichen Werken noch viel, viel mehr als etwa geschichtliche Beihilfe. Uns allen, in unserem wie im treu verbündeten Deutschen Reich, weilt doch das Herz auch im Süden bei unseren, altangestammten Boden verteidigenden Heldenöhnen und uns allen ist dieser Boden mehr denn je lieb und teuer und unaufgebbar geworden. Die große Mehrzahl von uns hat jenes Gelände nie gesehen, lernte selbst die Namen der Hochfläche von Doberdo, der Berge S. Michele u. a. und der Orte um Görz und am Isonzo erst in der Kriegszeit kennen; jetzt kennen wir aber die Namen gut und wissen sie für immer mit Heldentaten der Unseren verknüpft. Diese Höhen und Orte zu schauen, freilich nicht in der einstigen Schönheit, sondern in den Leiden, die der Krieg gebracht, verschafft uns der Künstler. Wer hier für das Vaterland gekämpft hat, dem werden die Bilder kostbar und lieb sein als Erinnerung an die herrlichste Betätigung seiner Lebenskraft — und jenem, dem ein Lieber, sei es Gatte, Bruder, Sohn oder Freund, durch den Heldentod entrisen wurde, ihm stellen diese Blätter ein Andenken an den ruhmreich Geschiedenen vor, ihr Anblick erinnert ihn an die letzten Taten, an Ruhm und Ehre des Verbliebenen — aber auch der ganzen großen Allgemeinheit, jedem, der mit dem Herzen an dem großen Kampfe Anteil nimmt, und jedem, der Liebe und Verständnis für Werke edler Kunst hat, wird diese Mappe ein Schatz der Erbauung sein.

Somit sei die Anschaffung angelegentlichst empfohlen, auch den Schulen, Büchereien, Vereinen, Körperschaften und Museen.

Die erste Lieferung enthält folgende Bilder:

- 1.—2. Ansicht des Schlachtfeldes vom Mt. S. Michele. Isonzoebene und Görz bis zum Tarnovanerwalde zur Zeit der dritten Isonzoschlacht (Doppelbild) Aquarell.
- 3. Quartier an der Karstfront Aquarell.
- 4. Jamiano getönte Kreidezeichnung.
- 5. Plateau von Doberdo Kreidezeichnung.
- 6. Gasse in Drestovica Kreidezeichnung.
- 7. Inneres der Kirche auf dem Monte Santo bei Görz Kreidezeichnung.
- 8. Wirkung einer Granate in Görz, Via Morelli 8 Bleistift.
- 9. Brand der Schiffswerfte in Monfalcone Kreidezeichnung.
- 10. Italienische Gefangene Aquarell.

(Aus schneiden und in Briefumschlag einfügen!)

Bestellzettel.

Der Unterzeichnete bestellt gegen vorherige Einfindung des Betrages Stück
Die gegen Nachnahme

„Bilder von der Karst- und Isonzofront“

50 farbige Kunstblätter von Professor Ferdinand Pamberger in 5 Lieferungen zu je 10 Blättern mit Schutzmappe zum Subskriptionspreise von insgesamt K 60.— für das ganze Werk, später K 75.—, oder für die Lieferung K 12.—, später mindestens K 15.—. Zufällige Preiserhöhung bis 10 v. H. genehmigt.

| Vor- und Zuname | Stand | Ort, bezw. Feldpost | Straße Hausnummer |
|-----------------|-------|---------------------|-------------------|
| | | | |

Tag der Bestellung: den 191

Unterschrift:

Für die zweite Lieferung sind nachstehende Bilder in Aussicht genommen:

- 11. Barackenlager an der Karstfront Aquarell.
- 12. Kirche in Kostanjevica Aquarell.
- 13. Drestovica Farbstift.
- 14. Abend im Karstlager Aquarell.
- 15. Wirkung einer italienischen Fliegerbombe Aquarell.
- 16. See von Doberdo Kreidezeichnung.
- 17. Artilleriekampf bei Medeazza Gesteinte Kreidezeichnung.
- 18. Zeltlager Aquarell.
- 19. Altes Kastell bei Sittiana Kreidezeichnung.
- 20. Bahnsicherungsstation Divio Kreidezeichnung.

Sämtliche Bilder sind auf Kunstdruckarton, vorzugsweise in mustergerichtigem Dreifarben- oder anderem Mehrfarben-Kunstbuchdruck ausgeführt.

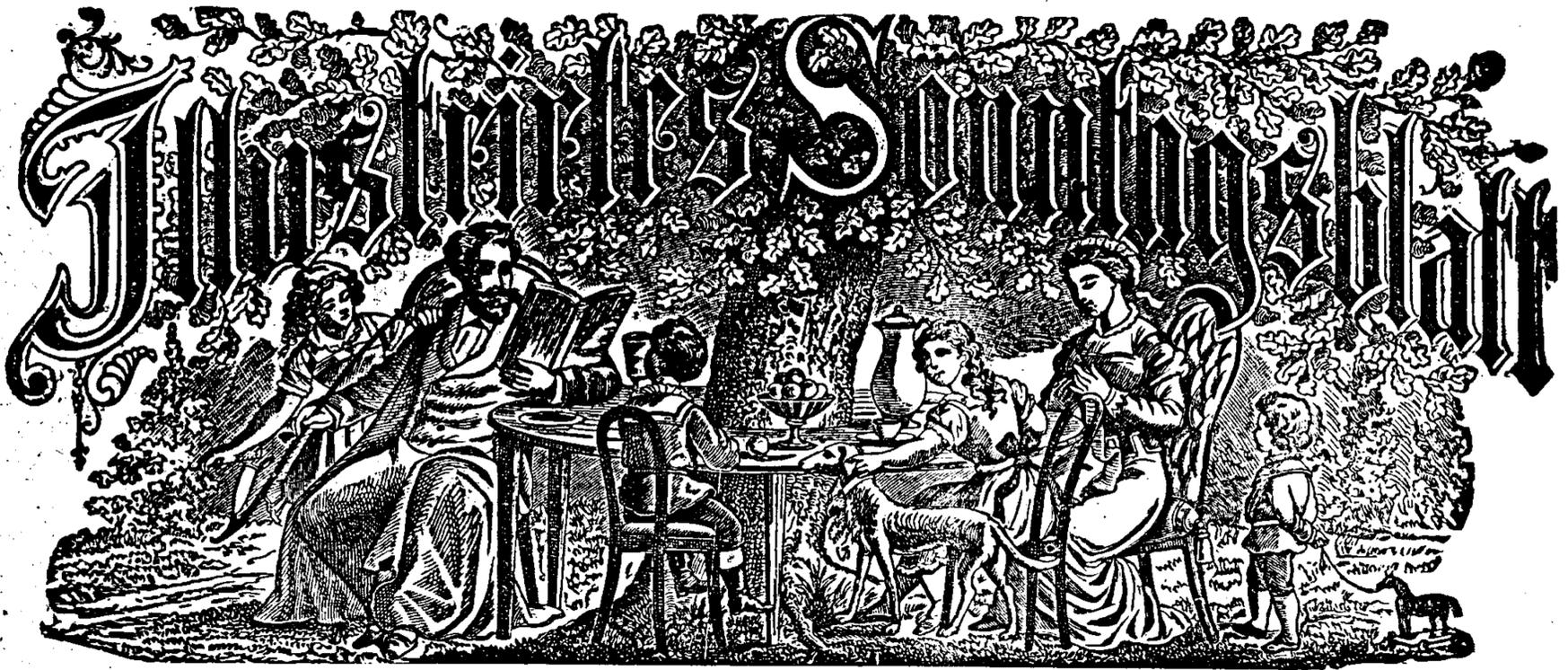
Bestellungen nimmt der unterzeichnete Verlag sowie jede Buchhandlung entgegen.

Deutsche Vereins-Druckerei und Verlagsanstalt Graz

Fernsprecher 2154 und 3213.

Badetshystraße 15—17.

Fernsprecher 2154 und 3213.



Verlag von L. Kroll, Marburg.

Nr. 26

Gratisbeilage zur „Marburger Zeitung“.

1916

Inventur.

Skizze von Thesi Bohrn.

(Nachdruck verboten.)

„Sieh her, Frieda, solch einen Kopf habe ich.“ Wolfgang Börner beschrieb mit beiden Händen einen großen Kreis um seinen Kopf.

„Ja, warum denn, Wolf?“ lachte sie.

„Ach, Frieda, ich deute dir den Umfang meiner geschäftlichen Sorgen an, und du lachst!“

„Soll ich etwa weinen, Wolf?“

Sie legte ihr Gesicht in Weinerliche Falten; da lachte auch er, schlang seinen Arm um ihre Taille und zwang sie so mit ihm im Zimmer auf und ab zu schreiten.

„Höre, Koboldchen, ich bin für die nächsten Tage zu gar nichts zu haben.“

„Wie meinst du das?“

„Genau so, wie ich's sage, d. h. zu keinem Spaziergang, zu keinem Blaustündchen, zu keinem Besuch, nicht zum Bierhändelspielen und auch nicht, verzeihe, auch nicht pünktlich zu den Mahlzeiten.“

„Ach, Wolf, warum denn das?“

„Höre, Mausl, mach mir jetzt kein verdrießliches Gesicht — es läßt sich eben nicht ändern, wir bringen alles später ein.“

„Ja, aber was um Himmels willen ist denn los? Hast du Inventur im Geschäft, oder —“

„Ja, ja, richtig geraten, Schatz, ganz richtig, Inventur habe ich, Inventur.“

„Mein, weißt du, das ist aber komisch —“

„Komisch? daß ich Inventur habe?“

„Mein, aber daß dich dies so ganz in Anspruch nimmt und dir nicht einmal so viele freie Zeit läßt, abends mit mir zu spielen.“

„Aber Herzl, du hast offenbar keinen Begriff von dieser schauerlichen Arbeit.“

„Ach ja, Wolf, ich weiß schon, daß so etwas viel Arbeit macht — aber essen und schlafen mußt du doch, oder nicht?“ Sie sah ihn schelmisch an. Er wurde ein wenig rot.

„Ja, essen muß ich allerdings, aber nur so en passant, während kleiner Pausen, und schlafen? — vor Mitternacht schwerlich. Du brauchst dich indes nicht zu ängstigen, Schatz, ich bringe alles wieder ein; in ein paar Tagen ist's überstanden, und dann kann ich mich dir wieder ganz widmen, dann wollen wir das Versäumte doppelt nachholen, gelt?“

Er schlang seinen Arm um ihren Hals und küßte sie mit aufrichtiger Innigkeit.

„Adieu, adieu, Mausl, laß dir die Zeit nicht lang werden!“ Noch ein Kuß, und fort war er. Draußen atmete er auf, es war ihm ordentlich heiß geworden. Donnerwetter, war das schwer! Die erste Lüge in seiner halbjährigen Ehe — puh, abscheulich — aber es ging eben nicht anders. Das mit der Inventur war ein guter Ausweg, sie hatte ihm den Einfall selbst in den Mund gelegt, er war noch um eine passende Ausrede verlegen gewesen — wenn sie wüßte!

Aber was sollte er machen? Er konnte ihr doch unmöglich sagen, daß einige seiner lieben, alten Freunde und — Freundinnen in die Residenz gekommen wären und ihn gebeten haben, sie, die Fremden, in der Stadt ein wenig herumzuführen und ihnen die Sehenswürdigkeiten zu zeigen. Da wäre ja nun nichts dabei, wenn sich's nur um die Freunde handeln würde (Frieda kannte die alten, lieben Kerle alle aus seinen Erzählungen); aber die Freundinnen! nein, das ging wirklich nicht. Daß dies ebenfalls liebe, nette Kerle waren, würde Frieda sicher nie begreifen — woher sollte sie auch, bei ihrer engherzigen, zimperlichen Erziehung. Er war fest überzeugt davon, daß Frieda Freundschaften zwischen Männern und Frauen für unstatthaft hielt, denn solche Freundschaften existierten nicht, eine derartige „Freundin“ war sicher nach ihrer Anschauung eine Geliebte, denn anständige Frauen haben nur Freundinnen und keine Freunde. Nun waren aber seine Freundinnen sehr anständige Frauen, alleinstehende, gebildete, erwerbende Mädchen, Angestellte der Großhandlungsfirma B. in K., bei der er vor Gründung seines Geschäftes als Volontär seine Kenntnisse im Handelsfache vervollständigt hatte. Wenn er Frieda nun erzählte, daß seine Freunde hier seien, würde sie sicher mit Ungeßüm verlangen, daß er diese mit ihr bekannt mache. Täte er dies aber mit den Freunden, so könnte er die Freundinnen nicht ausschließen, und dann wäre das Malheur schon fertig, denn er könnte es nicht ertragen und dürfte es nicht dulden, wenn Frieda die Mädchen geringschätzig behandeln würde; das geschähe aber sicher — die Mädchen ließen sich's natürlich nicht bieten und — — —

nein, nein, besser schweigen, in einigen Tagen war's abgetan, die Besucher fort, und alles wieder im alten Geleise; wozu Störungen und Aufregungen hervorrufen, wenn's nicht nötig war.

In die Inventur glaubt sie, ins Geschäft kommt sie nie, was sollte sie auch da? also, wozu ihren Seelenfrieden stören? Er liebte sie ja so unsagbar, sie war für ihn der Inbegriff alles Schönen und Liebreizenden, und wenn sie sich erst vollständig daran gewöhnt haben wird, nicht mehr die Mama, die Tante und Gouvernante hinter sich zu spüren, wird sie auch richtigere Ansichten über Welt und Leben bekommen, dafür wird schon er sorgen. Sie war ja so geistig und bildungsfähig, nur die Pensionzimperllichkeit und häuslichen Anstandslehren steckten ihr noch in allen Gliedern, und damit muß eben ausgeräumt werden. Borderhand waren sie ja kaum noch aus den Flitterwochen heraus, er hatte also mit der Erziehung noch nicht so recht beginnen können — na, es eilte ja nicht damit.

Daß er sie vorhin so anlügen mußte, lag ihm erst schwer auf der Seele, aber je mehr er darüber nachdachte und die bösen Folgen, die die Wahrheit mit sich bringen würde, erwog, desto rascher schwanden seine Bedenken. Es ging nun einmal im Leben nicht immer mit der strikten Wahrheit.

Um sieben Uhr, nach Geschäftsschluß, wollte er ins Hotel „Goldener Hirsch“ gehen, da war erste Zusammenkunft mit den Freunden; er freute sich herzlich auf das Wiedersehen, waren doch fast zwei Jahre seit ihrem letzten Beisammensein vergangen. Er wollte schon sorgen dafür, daß es nicht gar zu spät würde, jedenfalls mußte er vor Mitternacht zu Hause sein, und mit dem Trinken wollte er sich auch gehörig in den Schranken halten, damit Frieda nach keiner Richtung hin Verdacht schöpfen könne. Mit diesen löblichen Vorsätzen marschierte Wolfgang Börner seelenruhig in sein ungefähr eine Viertelstunde Weges vom Wohnhause entferntes Geschäft, blies behaglich den Rauch seiner Zigarre vor sich hin und war wieder recht zufrieden mit sich selbst.

Indes saß Frieda vor ihrem zierlichen Schreibtischchen, über ihrem feingebundenen Wirtschaftsbuche und schrieb die Tagesaus-

gaben ein. Dabei war sie so zerstreut, daß sie für Pfeffer 20 Mark und Monatslohn für die Köchin 15 Pfg. eintrug, und als sie, darüber ärgerlich, versah, die Feder nach dem Eintauchen auszuspriben, machte sie einen großen Fleck auf das schöne, glatte Papier. Das war zu viel für den Schönheits- und Ordnungssinn der jungen Frau. Beinahe wäre sie in Tränen ausgebrochen über solches Mißgeschick, wie sie sich einreden wollte, in Wahrheit aber über etwas ganz andres, wie sie zu ihrem eignen Erstausen wahrnahm, denn sie sprang erregt auf und sagte beinahe laut, indem sie heftig mit ihrem kleinen Fuße auftrat: „Er hat Geheimnisse vor mir, ich sah's ihm an; das von der Inventur ist nicht wahr; ich warf es im Scherz hin und er griff gierig danach — was er selbst wohl für eine Lüge erfunden hätte, um seine Heimlichkeiten zu bemänteln? Er hält mich für einfältig und prüde und — und — —“

Sie setzte sich wieder hin und lachte, lachte mit der Munterkeit ihrer zwanzig Jahre, daß sich die Grübchen in ihren Wangen umsdoppelte vertieften. Sie hatte ihn bisher bei dem Glauben gelassen, weil es ihr gar zu viel Spaß machte, wenn sie wahrnahm, wie er sich ihr gegenüber in seinen Anschauungen und Ausdrücken mäsigte, bei jeder Gelegenheit aber den nachsichtigen Schulmeister herauskehrte, den belehrenden, zu dem er so gar nicht das Zeug hatte. Es war zu spaßhaft, und sie mußte nochmals lachen. Die tatsächliche Dummheit und Blindheit der geistigsten Männer in manchen Punkten, besonders den Frauen gegenüber, war also keine Sage, sie existierte, und ihr anerkannt geheimer Wolf lieferte einen glänzenden Beweis dafür. Aber nun wollte sie ihm die Augen öffnen; nun sollte er sich wundern, er sollte wissen, daß sie die Träumerin nicht war, für die er sie hielt, daß sie mit sehenden Augen und hörenden Ohren urteilsfähig durch die Welt ging. Nun war's wirklich an der Zeit, den Standpunkt der süßen Täuschung endlich einmal zu ändern, er hat lange genug gewährt. Frieda senkte. Ein halbes Jahr! — Es war eine herrliche, sonnige Zeit, aber sie fühlte, daß es einer Aenderung bedurfte, wenn sie die Erinnerung daran sonnig bewahren wollte. Und sie, sie mußte den Anfang damit machen und ihrem heißgeliebten Wolf zum Bewußtsein bringen, daß sie geistig nicht so tief unter ihm stünde, daß sie nicht in dem Maße seines Schutzes bedurfte, wie er wähnte, kurz, daß er ein Weib und keine Puppe in sein Haus geführt. Sie senkte nochmals, dann aber schlüpfte sie in ihre Jacke, setzte ihr Hütlein auf und eilte aus dem Hause. Sie war fest davon überzeugt, ihn im Geschäft nicht zu treffen und von einer Inventur daselbst keine Spur zu finden — dennoch eilte sie hin, um sich persönlich den Beweis zu holen.

Als sie ankam, fand sie, wie sie vermutet, die Cassenlokale schon gesperrt. Rasch entschlossen lenkte sie ihre Schritte zum Haustore hinein, um von rückwärts in die Kontors zu gelangen. Die Eingangstür war nicht verschlossen, aber rechts und links alles finster, nur in einem Raum brannte Licht. Sie war erst einmal dagewesen, aber sie mußte sofort, daß der erleuchtete Raum Wolfs Privatkontor war. Vorsichtig trat sie ein, es brannte nur eine Gasflamme, bei deren Licht Ferry, der erste Geschäftsdienner, das Kontor aufräumte. Mit einem Blick hatte sie die Situation übersehen.

„Guten Abend, lieber Ferry“, rief sie

freundlich, „ist mein Mann nicht mehr hier?“

„Nein, gnädige Frau, seit ungefähr einer halben Stunde fort,“ entgegnete Ferry, in hohem Grade überrascht über den plötzlichen Eintritt der Herrin. Er ließ den Besen, den er rührig gehandhabt, fahren, riß sein Käppchen herunter und lachte mit dem ganzen Gesicht. (Schluß folgt.)

Mirza.

Skizze aus dem Kriege von August Gräf.

(Nachdruck verboten.)

Es war nun ein gewöhnlicher, kurzhaariger Wolfspitz, der diesen schönen Namen führte. Mäglich heulend und halb verhungert hatten wir ihn einmal in einem zerschossener Dorfe bei Wern gefunden und ihm mitleidig einige Brocken zugeworfen. Die geflüchteten Einwohner machten ihn wohl als hinderlich oder überflüssig in den Ruinen zurückgelassen haben. Der Hund erwies sich für unsere Güte dankbar. Wo wir standen und gingen, haßte er sich an unsere Fersen und war weder mit Freundlichkeit noch mit Drohungen zu bewegen, uns zu verlassen. Dies rührte auch schließlich unsern Oberleutnant, der uns gestattete, den Hund zu behalten. Darüber waren alle froh. So blieb denn der Hund, dem wir den Namen Mirza gaben, bei der Kompagnie.

Mein Freund, der Gefreite Hachinger, nahm Mirza, den Kompagniehund, in seine persönliche liebevolle Obhut und Pflege. Er brachte dem gelehrigen, klugen Tier sogar einige Kunststücke bei. Dafür bekam auch Mirza oft von den guten Liebesgaben, die Mutter schickte, seinen Teil ab. Wir hingegen standen in Anbetracht der gespendeten Lederbissen in seiner besonderen Gunst. Wie närrisch umsprang und umheulte uns oft der Hund.

Armer Mirza! Deine Knochen bleichen nun schon längst auf Flanderns blutgetränkter Erde, doch lebenslang werde ich des Ereignisses gedenken, da du uns durch deine Treue das Leben rettetest. Ansonst läge wahrscheinlich auch ich und mancher draußen in einem vergessenen Grab irgendwo in Flandern.

Wir hatten einige Tage in Ruhe im Quartier gelegen. In einer hellen sternfunkelnden Sommernacht lösten wir dann das zweite Bataillon unseres Regiments in der Stellung ab und bezogen die Schützengräben.

Vor dem Grabenabschnitt, den unsere Kompagnie besetzt hielt, lag in ungefähr fünfzig Meter Entfernung auf den Feind zu eine Sappe, die von uns nachts jeweils mit einigen Mann bewacht wurde und hauptsächlich als Horchposten diente.

Heute war nun die Reihe der Sappenbesatzung an mir, dem Gefreiten Hachinger und noch drei Mann. Bei Einbruch der Dunkelheit nahmen wir unsere Gewehre, versorgten uns mit etlichen Handgranaten und schlichen uns durch den schmalen Verbindungsgaben zur Sappe vor. Dabei mußten wir unter dem starken Drahtverhau hindurchkriechen, das unsere Stellung in ungefähr zehn bis zwanzig Meter Breite vorlagert war. Die Sappe lag noch gut dreißig Meter weiter draußen.

Auf Händen und Füßen kriechend erreichten wir die Sappe, einen mit Sandsäcken und Stahlschießscharten ausgebauten Sprengtrichter, der von einer Minensprengung herührte. Wir nahmen lautlos und schweigend unsere Posten ein und lugten scharf

nach allen Seiten nach dem Feinde aus. Mirza, den wir mitgenommen hatten, kauerte sich neben dem Gefreiten auf den Boden.

Da gerade Neumond war, so war die Nacht ziemlich dunkel, nur von dem spärlichen Licht der Sterne erhellt. Der Gegner, dessen Stellung mehr als vierhundert Meter weg lag, verhielt sich nicht sonderlich lebhaft. Wir hatten glücklicherweise eine ruhige Stellung. Aber nichtsdestoweniger waren wir scharf auf unserm Posten und gaben fein acht. Man konnte ja nicht wissen, ob es dem Feinde nicht doch einmal einfiele, gegen uns etwas zu unternehmen.

Langsam flossen die Stunden dahin. Manchmal patzte drüben bei den Tommies ein Schuß durch die stille Nacht und eine Kugel pfiff weit über unsere Köpfe hin. Wir standen und wachten, dachten auch manchmal der Heimat, ans liebe ferne Böhmenland.

Von unserem Graben her tönte, kaum hörbar, leiser Gesang. Schlicht und einfach:

So lang der alte Peter,
Der Petersturm noch steht,
So lang die grüne Isar
Durch's Münchner Stadtl geht,
So lang am alten Platz
Noch steht das Hofbräuhaus,
So lang stirbt auch in München
Die Gemütlichkeit nicht aus...

Da fing ich zu sinnen an. Von dem und von dem. Meine Gedanken waren heimgeeeilt. Zum „Iab'n Münchner Stadtl“. Ob's wohl jetzt auf dem Marienplatz recht lebhaft zugeht, ob mein alter Spezl, der Moosberger Christian aus Obermenzing, eben sein täglich Quantum von vier Maß im Hofbräutrinksüßl bezwang? Oder ob's G'schpuzi daheim gerade an mich dachte und auf's nächste Briefel von der Feldpost wartete? Ich dachte noch an viel Liebes und Schönes. Der drüben im Graben sang sein „G'sangl“ zu Ende.

Im Sinnieren bemerkte ich, daß mich etwas am Stiesel zerrte. Es war Mirza. Stumm lehnte er sich an meinem Bein hoch und sah mich mit seinen großen Treu- augen an. Ich glaubte, er wolle ein wenig liebkost sein und strich ihm das raue Fell. „Ruhig, Mirza, ruhig“, flüsterte ich ihm zu, mich zu ihm niederbeugend.

Einige Augenblicke war der Hund still. Dann fing er von neuem an, mich mit seinen Pfoten zu patzen. Unruhig hob er den Kopf und schnüffelte. Wieder umdrängte er mich.

Ich wurde aufmerksam. Das Betragen des Hundes kam mir sonderbar vor. Leise sprach ich den Gefreiten und die andern an. Sollte Mirza Feinde in der Nähe wittern? Unmöglich war es nicht. Vielleicht eine Schleichpatrouille der Engländer. Argwöhnisch beobachteten wir das Gelände. Wir konnten nichts Verdächtiges sehen und hören. Stille ringsum.

Der Hund wurde immer unruhiger. Da raunte Hachinger dem Tier zu: „Los, Mirza, los“. Der Hund verstand und mit einem Satz war er aus der Sappe. Gespannt horchten wir nun in die Nacht hinaus. Es blieb still. Nach wie vor tasteten unsere Augen und Ohren vergeblich in die dunkle Nacht.

„Wer weiß, was das tolle Vieh hatte“, murmelte der Gefreite, „Mirza hat wahrscheinlich eine Ratte oder ein Karnikel gemittelt. Das wird des Rätsels Lösung sein.“ Sprach's und wollte sich gerade von mir wenden, als seitwärts von uns ein

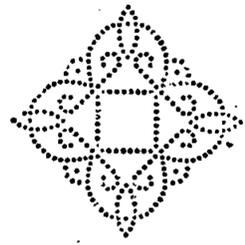
Frau Marie Mackensen,

die auf ihrem westpreussischen Gute
Beglensfelde im Alter von nahezu
90 Jahren verstarb, hatte sich 1848
mit dem damaligen Gutsinspektor
Ludwig Mackensen vermählt. Ihr
ältester Sohn, der jetzige General-
feldmarschall, wurde bekanntlich erst
1899 als Oberst und Flügeladjutant
geadelt.

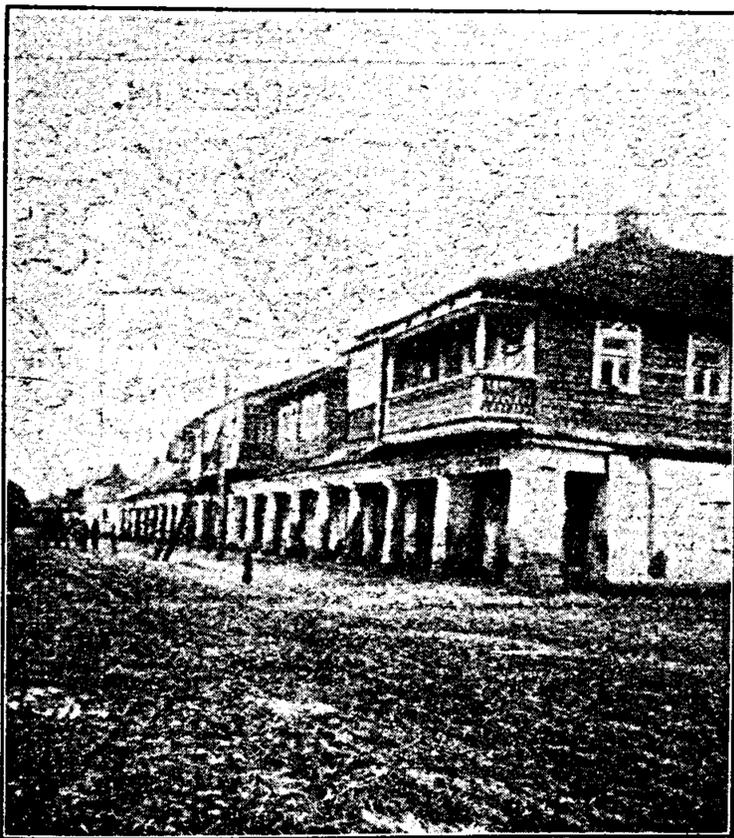
© 1900



Frau Stenomerat Marie Mackensen †
die Mutter des Generalfeldmarschalls
v. Mackensen.



Verwundete und Pflegepersonal im
Lazarett zu Herxheim.



Arbeiten von Verwundeten zum Ausfüllen der langen
Genesungszeit.
Links: In Russisch-Polen: Eine Marktstraße in Tzuchin.

heiseres Geheul durch die Nacht gelste. Schüsse fielen.

Wir standen lauschend, den Finger am Abzug des Gewehres. Kein Zweifel, Mirza war einem oder mehreren Feinden auf der Spur!

Wir hatten kaum den Gedanken erfaßt, da sahen wir vor uns, schon in nächster Nähe, ganze Reihen von Bajonetten schimmern. Überall tauchten Feinde aus dem Felde auf. Rufe erklangen. Hüben und drüben gingen Leuchtkugeln hoch. Ein Scheinwerfer spielte durch die Finsternis. Schon trachte von unserer Seite die erste Salve.

Wir fünf Mann in der vorgeschobenen Sappe wußten, wie wir daran waren. Das war ein feindlicher Angriff! Die Engländer waren wohl der Meinung gewesen, uns überrumpeln zu können. Dank Mirzas scharfem Sinn waren die Feinde aber rechtzeitig entdeckt worden.

Wir säumten nicht lange. In der Sappe konnten wir nicht bleiben. Also zurück in den Graben! Ohne Deckung zu nehmen sprangen wir zurück. Kugeln schwirten uns um die Ohren. Wir gelangten alle fünf heil in den Graben.

Die Unseren pfeiferten wacker mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und mit Handgranaten in die herankommenden feindlichen Massen. Unsere Artillerie gab Sperrfeuer auf die feindliche Stellung ab. Nach Verlauf von kaum einer Viertelstunde war der Überrumpelungsversuch der Engländer kläglich gescheitert.

Nachinger war nach dem abgeschlagenen Angriff der erste, der an Mirza dachte. Wir hatten alle den Hund im Gewoge des Kampfes und in der Aufregung vergessen. Alles Pfeifen und Rufen war vergeblich. Der Hund kam nicht. Es war nun gewiß, daß die Feinde ihn niedergeknallt hatten. Er lag wohl draußen unter den toten und verwundeten Engländern!

Umso größer war begreiflicherweise unsere Ueberraschung und unsere Freude, als gegen Morgengrauen plötzlich ein dunkler Körper über die Brustwehr des Grabens kam. Wir erkannten Mirza.

Alles drängte sich um das treue Tier. Wir sahen gleich, daß ihm etwas zugestoßen sein mußte. Er konnte nur mühsam vorwärts kriechen. Sein Fell war blutig und zerzaust. Wie wir ihn untersuchten, gewahrten wir eine Schußwunde durch den Rücken. Dem Tier war nimmer zu helfen. Seine Treue hatte uns in der Sappe und wohl noch vielen anderen das Leben gerettet und ihm die Todeswunde gebracht. Ohne des Hundes Wachsamkeit wäre vielleicht dem Gegner der Ueberfall gelungen und wir lägen jetzt tot und steif draußen.

Praktische Ratsschlüge.

Wege in sehr trockenem Grunde legt man nicht tiefer als die Beete. Hochgelegene Beete fördern das Austrocknen der Beeterde; denn die tiefer gelegenen Wege wirken wie Drainagegräben. Man hat sogar versucht, die Wege höher als die Beete zu legen, hat aber damit praktisch nicht viel erzielt. Allerdings werden die Beete dadurch wohl feuchter, aber der Boden auch wesentlich kälter. Außerdem liegt ein Teil des Beetes im Schatten der hohen Wege. Der praktische Betrieb ist erschwert, weil die Wege leicht abgetreten und abgeschwemmt werden und die Beete verschlammten.

Das Blattkräuseln der Geranien ist meist ein Zeichen von Nahrungs-

mangel. Die auf dem Balkon oder Fensterbrett stehenden Geranien zehren infolge des stärkeren Luft- und Sonneneinflusses stark und verlangen stets Ersatz. Man gebe ihnen eine gute Komposterde, der etwas Kuhdung, am besten getrocknet und nachher zerkleinert, beigemischt ist.

Um den wilden Mohn von den Feldern zu bringen, ist auf genaue Reinigung des Saatgutes Wert zu legen. Durch Anbau von Delfrüchten wird man feiner umso sicherer Herr.

Wer einen Verletzten begleitet, tut gut, immer auf der gesunden Seite zu gehen, gleichgültig um welche Art von Verwundung es sich da handelt. Ist der Patient am Fuße verwundet, dann schiebe er den Arm der gesunden Seite in den Arm des Begleiters, damit er eine Stütze hat. Der Begleiter muß mit dem Patienten Schritt halten und sich auch seiner Schrittlänge anpassen.

Bei schwachen Magen kann man einige Tage lang unmittelbar nach den Mahlzeiten 4—5 Tropfen reine Salzsäure in einem Glase Zuckersüßwasser nehmen. Führt dieses einfache Mittel nicht zum Ziele, dann ist ärztliche Hilfe unentbehrlich. Natürlich muß der schwache Magen zugleich geschont werden, damit er Zeit zum Ausruhen hat. Es dürfen ihm nur leichte Speisen angeboten werden.

Für Gartenbesitzer.

Das Kreuzkraut siedelt sich gern auf Schutthäufen an und geht von dort aus auch auf bebauten Land über. Man sollte deshalb auf die Schutthäufen acht geben, denn auf den Feldern macht die Vertilgung dieses Samenunkrautes viel Mühe, ohne sorgfältiges Hacken und Säen ist es nicht auszurotten.

Zur Verankung von Lauben, fahlen Wänden und Gittern eignen sich folgende Schlingpflanzen: Bierkürbisse in den kleineren und mittelgroßen Abarten, wie gestreifte Birne und Apfel, Türkenbund, Hahnenkamm u. a. Ferner Edelwilde, Winde, Feuerbohnen und andere. Alle wirken auch schön in gemischter Pflanzung oder in Verbindung mit wildem Wein und Efeu.

Ziersträucher sind für eine Düngung sehr dankbar. Sie kann erfolgen durch flaches Untergraben von Hornspänen, Leinmehl und Kainit. Die gleichen Erfolge erzielt man im Spätherbst auch mit Jauche; die Gehölzgruppen werden vorher flach umgegraben, um das Abfließen zu verhüten.

Humoristisches.

Manu: „Auf Wiedersehen, mein Liebling. Sollte ich heute abend nicht zum Essen kommen können, dann schicke ich dir mit dem Boten einen Zettel.“ — Frau: „O, mach' dir doch nicht solche Umstände, ich habe die Mitteilung ja schon; sie ist heute morgen aus deiner Kofftasche gefallen.“

Nach erfolgtem Löhnungsappell richtet ein Offizier an die Mannschaften die übliche Frage: „Hat jemand noch Forderungen an Geld, Brot oder sonstigen Kompetenzen, der trete hervor?“ Die darauf folgende Stille wird durch einen biederen Polen unterbrochen, der hervortritt und antwortet: „Löhnung habe ich wohl bekommen, aber keine Kompetenzen.“

In der „Jugend“ erzählt Heinz Schmid-Dimsch die folgende Anekdote: Der kleine Franzl, auf der Straße und daheim ein aufgeweckter Schlingel, in der Schule jedoch ein notorischer Nichtauspaffer, hat wieder ein-

mal ein Zeugnis heimgebracht, das sehr, aber auch sehr zu wünschen übrig läßt. Als ihm die Mutter darob Vorwürfe machte und bemerkte, daß die „Einser“ recht rar wären, bemerkte der Bengel: „Ja, Muatta, was ist denn jetzt nit rar?“

Der Herr Hauptmann hält selbst Appell und läßt sich auch die eisernen Portionen vorzeigen. — Infanterist Coschy hat aber keinen Zwieback. „Wo ist der Zwieback?“ — „Gefräßen, Herr Hauptmann!“ — Der Hauptmann ist sprachlos. „Und das sagt mir der Mensch auch noch ganz ruhig ins Gesicht!“ — „Gefräßen von Ragen und Mäus“, ergänzt der biedere Oberschlesier.

Der Kurs. Sie: „Schatz, bist du süß!“ — Er: „Nu, e Wunder, ich hab' doch fünf Prozent.“

Dexierbild.



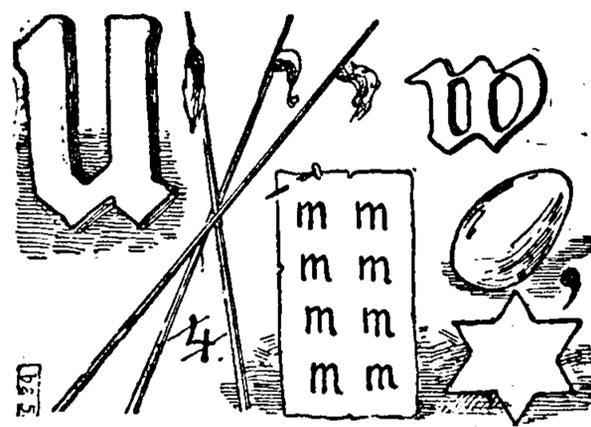
Wo ist der Kommandant?

Reihenrätsel.

Argentinien, Brandenburg, D'Annunzio, Fastnacht, Gardehusaren, Karosse, Kleidermotte, Paris, Schleuder, Schnitter, Stolzenfels.

Vorstehende Wörter sind so zu ordnen, daß der erste Buchstabe des ersten Wortes, der zweite des zweiten, der dritte des dritten u. s. f. im Zusammenhang eine bedeutsame, politische Rundgebung bezeichnet.

Bilderrätsel.



Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Homogramm: B A S
B e r t a
A r g u s
S t u r m
a s m.

Bilderrätsel: Viel Feind viel Ehr.

(Auflösungen der Rätsel folgen in nächster Nummer.)